

Tiermedizin in Gießen

TIG



Zeitschrift
des Vereins der Freunde und Förderer
der Veterinärmedizin
an der
Justus-Liebig-Universität Gießen e.V.

25 Jahre VFFV



Nachrichten aus dem Fachbereich
Veranstaltungen
Unterstützung des wissenschaftlichen Nachwuchses

VEREIN DER FREUNDE UND FÖRDERER DER VETERINÄRMEDIZIN E.V.

AN DER JUSTUS-LIEBIG-UNIVERSITÄT GIEßEN

Der gemeinnützige Verein gründete sich im Jahre 1993 auf Initiative einiger Mitglieder des Fachbereichs. In Zeiten zunehmender Verknappung öffentlicher Mittel sollte er auf unbürokratische Weise dem Fachbereich Veterinärmedizin an der Justus-Liebig-Universität Gießen nach innen und nach außen von Nutzen sein. Er hat satzungsgemäß den Zweck, die Aufgaben und Belange des Fachbereichs direkt zu unterstützen und zu fördern sowie das Interesse der Öffentlichkeit an der Veterinärmedizin in Gießen zu steigern und das Verständnis für das Fachgebiet zu vertiefen. Dies soll mit der Bereitstellung zusätzlicher Mittel für die Lehre und Forschung geschehen, aber insbesondere auch durch die Unterstützung studentischer Belange. So trägt der Verein im Wesentlichen das von den Studierenden in beispielhafter Weise selbst organisierte und verwaltete Studentische Lernzentrum am Fachbereich, das inzwischen mit Lehrbüchern, Diareihen und Computern relativ gut ausgestattet wurde und regen Zuspruch findet. Einen weiteren Zweck sieht der Verein in der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. In diesem Zusammenhang werden zum Beispiel regelmäßig Reisestipendien an Doktoranden und andere junge Wissenschaftler aus dem Fachbereich für die Teilnahme an nationalen und internationalen Kongressen vergeben.

Auch die Pflege nationaler und internationaler Beziehungen des Fachbereichs zu anderen veterinärmedizinischen Bildungsstätten steht auf dem Programm des Vereins. Hier unterstützt er in unbürokratischer Weise die Zusammenarbeit mit der Partnerfakultät in Nantes und sieht zukünftig Aufgaben im Rahmen neu entstandener Partnerschaften mit den veterinärmedizinischen Fakultäten in Bursa (Türkei), San Marcos (Peru), Tennessee (USA), Olsztyn (Polen), Astana (Kasachstan) sowie Universidad Austral de Chile (UACH), Chile.

Der Verein hält weiterhin öffentliche wissenschaftliche Veranstaltungen ab, bei denen vor allem jungen Mitarbeitern aus dem Fachbereich Gelegenheit gegeben wird, ihre Forschungsergebnisse vorzustellen.

Darüber hinaus werden bei repräsentativen Tagungen und zu bestimmten Themen auch auswärtige Wissenschaftler als Referenten eingeladen.

Der Verein hat zurzeit mehr als 270 ordentliche Mitglieder, unter denen sich Professoren, Mitarbeiter und Studierende des Fachbereichs sowie auswärtige Tierärztinnen und Tierärzte finden. Zum Verein gehören weiterhin fördernde Mitglieder, u.a. Firmen aus dem Pharmasektor. Er steht allen offen, die mit seinen Zielen übereinstimmen und denen die Entwicklung der Veterinärmedizin ein Anliegen ist.

Der Verein gibt einmal jährlich die Zeitschrift „TIG“ (Tiermedizin in Gießen) heraus.

Titelbild: Fluke, Aquarell. Heinz Ruhrig





VORSTAND

DES VEREINS DER FREUNDE UND FÖRDERER DER VETERINÄRMEDIZIN

Vorsitzende:	<i>Prof. Dr. Sabine Wenisch</i>
Stellvertretende Vorsitzende:	<i>Dr. Ruth Schünemann</i>
Geschäftsführer:	<i>Prof. Dr. Andreas Moritz</i>
Schatzmeister:	<i>Prof. Dr. Dr. Stefan Arnholt</i>
Schriftführer:	<i>Prof. Dr. Eberhard Burkhardt</i>
Beisitzer:	<i>Prof. Dr. Carsten Staszyk</i> <i>Prof. Dr. Michael Bülte</i> <i>Dr. Stefan Kindler</i> <i>Prof. Dr. Friedemann Weber</i>
Dekan:	<i>Prof. Dr. Dr. h. c. Martin Kramer</i>
koopiertes studentisches Mitglied:	<i>cand. med. vet. Anne Droescher</i>
koopiertes Mitglied FB 09:	<i>Prof. Dr. Klaus Eder</i>

**Beste Qualität
von Färber**

Seit 1877

 **Färber**
www.farber.de

35398 Gießen, Karl-Kling-Str. 2, Tel. 0 64 03/77 924-0, Fax -29, giessen@faerber.de
79312 Emmendingen, Zentralverwaltung, Karl-Friedrich-Str. 98, Tel. 07641/586-0, Fax -246

**INHALTSVERZEICHNIS**

Nachrichten in eigener Angelegenheit	1
Auslobung und Gewährung von Reisekostenbeihilfen Deutschlandstipendium, Bericht zur Tierschutzwoche	
Sommerversammlung des VFFV am 28. Juni 2019 – Treffen des Examensjahrgangs 2009	4
<i>Prof. Dr. Sabine Wenisch</i>	
Nachrichten aus dem Fachbereich	5
Nachruf Prof. Wilhelm Gehring Drittmitteleinwerbung am Fachbereich	
Neue Zulassungsbestimmungen für die Medizinischen Studiengänge in Deutschland unter besonderer Berücksichtigung der Veterinärmedizin	7
<i>Prof. Dr. Dr. h.c. Martin Kramer</i>	
Verabschiedung Professor Michael Bülte	9
<i>Prof. Dr. Sabine Wenisch</i>	
Festkolloquium anlässlich des 85. Geburtstags von Herrn Professor Frese	11
<i>Prof. Dr. Eberhard Burkhardt</i>	
Glückwünsche zur Habilitation	13
<i>Prof. Dr. Sabine Wenisch</i>	
Promotionsfeier 2019	14
<i>Dr. Christof Braun</i>	
Die Jahrgangsbesten – Staatsexamensfeier 2019	16
<i>Prof. Dr. Sabine Wenisch</i>	
Mitteilung des Vorstands	16
Dordia Anindita Rotinsulu, DAAD-Stipendiatin am Institut für Hygiene und Infektionskrankheiten der Tiere – ein Gespräch mit TIG	17
<i>Interview von Prof. Dr. Dr.h.c. Bernd Hoffmann</i>	
Schnappschuss Forschung: Regenerative Medizin in der Pferdeorthopädie – auf dem Weg zu evidenzbasierten Therapiekonzepten	19
<i>Prof. Dr. Janina Burk</i>	
25 Jahre VFFV – Das Walsymposium	20
<i>Prof. Dr. Sabine Wenisch</i>	
Der Schwung hält an – weitere Intensivierung der Zusammenarbeit mit unserer Partnerfakultät an der Ermländisch-Masurischen Universität in Olsztyn	25
Gründung eines Kompetenz-Zentrums „Neuweltkameliden“ am Fachbereich Veterinärmedizin	26
<i>Dr. Henrik Wagner</i>	
2. Seminar des Vereins zur Förderung der Fachschaft Tiermedizin e.V.	27
<i>Katharina Sigel und Katharina Köhler</i>	
Jahrestagung des Vereins Deutsch-Französischer Tierärzte	28
<i>Hannah Hesse, Jonas Faber</i>	
The 6th French German Summer School in Wien	29
<i>Franziska Kumm und Maria Schellen</i>	
The 7th French German Summer School in Liège	31
<i>Dr. Carolin Ehrmann und Jeanette Zeppenfeld</i>	
Kastrationsprojekt in Schumen, Bulgarien	33
<i>Simone Hauschild</i>	
Veterinärmedizin in Pakistan	35
<i>Prof. Dr. Gerhard Schuler</i>	
Impressum	38



Nachrichten in eigener Angelegenheit

Auslobung von Reisekostenbeihilfen/Finanzielle Unterstützung bei Auslandsaufenthalten für das Jahr 2020

Der Verein der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin an der Justus-Liebig-Universität Gießen lobt auch für das Jahr 2020 wiederum **Reisekostenbeihilfen** aus. Diese sind für Promovenden des Fachbereiches Veterinärmedizin an der Justus-Liebig-Universität Gießen vorgesehen, die auf einer Fachtagung (Kongress, Symposium etc.) einen eigenen Beitrag vorstellen. **Die Anträge sind grundsätzlich im Voraus zu stellen.** Die Stichtage sind der 30.06.2020 sowie der 15.12.2020. Reisekostenbeihilfen können bis zu einem Betrag von 400 Euro im Einzelfall bewilligt werden. Anträge können unter Hinzufügung des Tagungsprogrammes formlos gestellt werden. Über eingegangene Anträge entscheidet der Vorstand zu Beginn des jeweils vorausgehenden Semesters.

Bei **offiziellen Partnerschaften mit ausländischen Fakultäten** kann der Verein der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin an der Justus-Liebig-Universität Gießen zur Unterstützung der Mobilität Gießener Studierender des FB 10 eine Beihilfe bis zu 400 Euro gewähren. Antragsberechtigt ist der jeweilige Partnerschaftsbeauftragte, von dem auch eine Stellungnahme zur Qualifikation (Leistung/Engagement) der/des Studierenden erwartet wird. Die/der Studierende hat dem Vorstand des Vereins der Freunde und Förderer einen Bericht nach Abschluss des Auslandsaufenthaltes zur Veröffentlichung im „TIG“ vorzulegen.

Ausgeschlossen ist die Förderung, wenn anderweitige Mittel, wie z. B. aus dem Erasmus-Programm, beantragbar sind.

Anträge sind zu richten an:

Verein der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin, Prof. Dr. Sabine Wenisch (Vorsitzende), Frankfurter Straße 98, 35392 Gießen

Gewährung von Reisekostenbeihilfen im Jahr 2019

In 2019 wurden gemäß einstimmigem Beschluss des Vorstandes des Vereins der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin elf Reisekostenbeihilfen vergeben.

College of Veterinary Medicine Knoxville 2019

Aline Leisen, Alexandra Eckert, Stephanie Becker, Sonja Augart, Anika Pesch und Theresa Wessler

Jedes Jahr erhalten sechs Studierende der Veterinärmedizin der JLU Gießen die Chance am „College of Veterinary Medicine“ der *University of Tennessee* (UT) in *Knoxville* ein Praktikum zwischen sechs bis acht Wochen zu absolvieren. Das *Veterinary Medical Center* bietet von Kleintieren über Exoten bis hin zu Pferden und Nutztieren alles, was das Tiermediziner-Herz begehrt. Als „extern“ sind die Studierenden in die Rotationen der amerikanischen Studierenden eingegliedert. Die Themengebiete im Rahmen der Rotationen werden je nach Interessengebiet selbst gewählt.

Knoxville liegt im Süden von Tennessee und getreu dem amerikanischen „Südstaaten-Klischee“ trifft man hier auf viele Leute mit Cowboystiefeln, großen Autos, Südstaatenakzent und auf jede Menge Country-Musik. Bekannt sind die Südstaaten





auch für ihre „*southern hospitality*“, ihre überaus freundliche und hilfsbereite Art.



Grundsätzlich sind die Studierenden für ihre Patienten selbst verantwortlich, d.h. sie nehmen die Anamnese auf und untersuchen die Patienten allgemein klinisch, um anschließend mit dem/der Tierarzt/Tierärztin das weitere Vorgehen zu besprechen.



In diesem Jahr stand bei einem Teil der Studierenden der Aufenthalt im *Farm Animal Hospital* im Mittelpunkt der Rotation. Hier werden Kühe, Ziegen, Schafe, Schweine und Neuweltkameliden behandelt. Auch trifft man dort auf sehr viele Minischweine und „*pet goats*“, die sich die US-Amerikaner gerne als Haustiere halten. Alpakas und Lamas sind in den USA ebenfalls sehr beliebt und haben im *farm animal department* sogar ihren eigenen

Stalltrakt. Milchkühe sieht man in Tennessee im Unterschied zu Angus-Rinder dagegen selten.

Auch die Klinik „*avian and exotics*“ sowie eine zweiwöchige Rotation im Zoo Knoxville wurden von den Studierenden ausgewählt. Gemeinsam mit den Zootierärzten fanden regelmäßige Besuche in der *Tiger Haven* statt, eine ehrenamtliche Auffangstation für Großkatzen aller Art, die aus unsachgemäßer Haltung gerettet wurden. Auch Besuche im Aquarium *Gatlinburg* inklusive Trächtigkeitsschall bei den Rochen-Weibchen waren eines der vielen Highlights dieser Rotation. Die Weichteilchirurgie- und Orthopädie-rotationen, die unter den Studierenden in Knoxville als zwei der härtesten Rotationen gelten, wurden ebenfalls in diesem Jahr



ausgewählt, um sich im Rahmen des besonderen Interessenschwerpunkts Chirurgie, weiterzubilden. Vor allem die „*rounds*“ in dieser Rotation sind sehr anspruchsvoll und verlangen viel theoretisches Wissen.

Das Fazit der Studierenden: Das Praktikum in Tennessee war eine tolle Erfahrung, nicht nur im tiermedizinischen Bereich, sondern auch durch die vielen unglaublich netten Studierenden und Lehrenden, die wir dort kennen lernen durften. Wir haben sehr viel gelernt und unsere praktischen Fähigkeiten sowie den Umgang mit Patientenbesitzern verbessern können. Vielen Dank an den Verein der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin an der Justus-Liebig-Universität Gießen e.V. für die Unterstützung!



Deutschlandstipendium

Prof. Dr. Sabine Wenisch

Wie bereits in den vergangenen Jahren hat sich der VFFV auch 2019 im Rahmen des Deutschlandstipendiums an der Förderung des akademischen Nachwuchses beteiligt.

So wurden zwei Studierenden der Veterinärmedizin der JLU Gießen bei der Vergabe der Deutschlandstipendien am 18.2.2019 die Stipendien des VFFV überreicht.

Die Stipendiaten und Stipendiatinnen werden in einem kompetitiven Verfahren aus zahlreichen Bewerbungen ausgewählt.

Die Stipendiaten Mies Abdallah und Veronika Dörr mit der Vorsitzenden des VFFV nach der feierlichen Übergabe der Stipendien.



Bericht zur Tierschutzwoche

Annika Jessen

Vom 25.11.2019 bis zum 28.11.2019 fand im Rahmen der AG Tierschutz des BVVD zum ersten Mal die Tierschutzwoche am Fachbereich Veterinärmedizin der JLU statt. Nachdem der Dekan Prof. Dr. Dr. h.c. Martin Kramer die Tierschutzwoche eröffnete, informierte Prof. Dr. Stefanie Krämer (Professur für Versuchstierkunde und Tierschutz) in ihrem Vortrag über die Aufgaben des Tierarztes im Tierschutz, wobei die inhaltlichen Fakten dieses Vortrags von dem Juristen Herrn Dr. Best durch seine Ausführungen "die Umsetzbarkeit des Gesetzes" ergänzt wurden. Am nächsten Tag hielt Dr. Philipp Rolzhäuser einen interessanten Vortrag über die Schlachtung trächtiger Nutztiere. Anschließend verglich Frau Prof. Dr. Sibylle Wenzel, vom Regierungspräsidium Gießen, die Haltung von Nutztieren mit der von Versuchstieren. Diese Themen regten zu intensiven Diskussionen zwischen Rednern und Studierenden an. Am Mittwoch standen Exoten im Themenmittelpunkt und der Reptilien-

experte Florian Brenner aus dem Mannheimer Tierheim verwies auf die Probleme in der oft sehr komplizierten Haltung. Prof. Dr. Michael Lierz, Leiter der Klinik für Vögel, Reptilien, Amphibien und Fische vertiefte diese Thematik aus dem Blickwinkel eines Tierarztes. Am letzten Tag der Tierschutzwoche wurde das Thema Tiertransporte beleuchtet. Die Landestierschutzbeauftragte Hessens, Frau Dr. Madeleine Martin und Irene Weiersmüller von der Tierschutzorganisation Animals Angels dokumentierten mittels erschütterndem Bild- und Videomaterial die katastrophalen Verhältnisse während der Tiertransporte. – hauptsächlich in nicht EU-Länder. Beide Referentinnen begleiteten zu dieser Dokumentation die Transporte über tausende von Kilometern.

Die Tierschutzwoche war ein Erfolg und im Schnitt kamen täglich um die 80 Zuhörer und Zuhörerinnen.



Sommerversammlung des VFFV am 28. Juni 2019 Treffen des Examensjahrgangs 2009

Tierschutz – eine zentrale Verantwortung aller Tierärzte und Tierärztinnen

Prof. Dr. Sabine Wenisch

Wie alljährlich waren auch diesmal zahlreiche Alumni im Hörsaal des Instituts für Veterinär-Anatomie, -Histologie und -Embryologie zusammengekommen, um im Rahmen des Sommerfestes des VFFV ihr Wiedersehen zehn Jahre nach dem Examen angemessen zu feiern.

Bevor jedoch zum ausgiebigen Gedankenaustausch bei Speise und Trank in das Foyer des Instituts geladen wurde, informierte nach der Begrüßung durch die Vorsitzende des Vereins, Prof. Dr. Dr. Stefan Arnhold über die baulichen, personellen und strukturellen Neuerungen am Fachbereich Veterinärmedizin der JLU Gießen.

Anschließend referierte Professorin Stephanie Krämer (Professur für Versuchstierkunde und Tierschutz & 3R-Zentrum, Fachbereich Veterinärmedizin der Justus-Liebig-Universität Gießen) über „**Etwas ganz Besonderes: von Tieren, Tierärztinnen und Tierärzten – Sichtweisen auf eine spezielle Mensch-Tierbeziehung**“.

Zentrales Thema ihres brillanten Vortrags war der *Codex Veterinarius* und die sich darum rankende Verantwortung der Tierärzte und Tierärztinnen aller Fachdisziplinen für das Tier. Letztlich sind alle in menschlicher Obhut lebende Tiere, ob Heim- oder Nutztiere, die für ihr rassetypisches Aussehen bzw. durch extreme Zucht auf Leistung bis zur Qual gezüchtet werden, Labortiere und Tiere im Sport unsere Schutzbefohlenen, deren Lebensqualität es zu sichern und zu

erhalten gilt. Tierschutz ist die zentrale Verantwortung aller Tierärzte und Tierärztinnen – so das Fazit des vorbildlichen Vortrags, und es gilt bei jeder Entscheidung *in dubio pro animale*. Eine tierschutzgerechte Ausbildung und damit ein solides Fachwissen zur Durchsetzung des Tierschutzes als gesellpolitisches Anliegen, Engagement sowie Mut auch unpopuläre Entscheidungen zum Wohle der Tiere zu treffen, sind die maßgeblichen Grundsteine, um sich der tierschutz- und tierwohlrelevanten Thematik erfolgreich anzunehmen und die damit verknüpften Probleme nachhaltig zu lösen.

Frau Prof. Dr. Stephanie Krämer sei an dieser Stelle nochmals herzlich für diesen wunderbaren Beitrag gedankt, der alle Zuhörer und Zuhörerinnen in seinen Bann gezogen hat. Die Veranstaltung wurde mit einer Stunde nach § 10 der ATF-Statuten anerkannt.



Prof. Dr. Stephanie Krämer, Prof. Dr. Sabine Wenisch, Prof. Dr. Michael Bülte, Dr. Ruth



NACHRICHTEN AUS DEM FACHBEREICH

Nachruf

Herr **Prof. Wilhelm Gehring** (C3-Professur an der Ambulatorischen und Geburtshilflichen Ambulanz) ist am 09.03.2019 im Alter von 91 Jahren verstorben. Der Fachbereich Veterinärmedizin wird Herrn Prof. Gehring ein ehrendes Gedenken bewahren.

Drittmittelinwerbung am Fachbereich

Insgesamt hat der Fachbereich Veterinärmedizin Drittmittel über eine Million Euro eingeworben.

Herr Prof. Dr. Dr. Stefan Arnhold (Institut für Veterinär-Anatomie, -Histologie und -Embryologie) hat von der Gesellschaft für Pferde-medicin für das Projekt „*Exosomen zur Osteoarthrosetherapie*“ finanzielle Mittel eingeworben.

Herr Dr. Dominik Fischer (Klinik für Vögel, Reptilien und Amphibien) hat für das Projekt „*Assisted reproduction in Harpy Eagles (Harpyia harpyia) – opportunities for in situ and ex situ species conservation*“ vom Verein der Tiergartenfreunde Nürnberg e.V. eine Förder-zusage für 2019 erhalten.

Herr Prof. Dr. Joachim Geyer (Institut für Pharmakologie und Toxikologie) teilt mit, dass das Institut mit einem assoziierten Projekt in das LOEWE-Zentrum DRUID aufgenommen wurde. Das Projekt (Projektleiter Prof. Geyer und **Prof. Dr. Dieter Glebe**, Medizinische Virologie) mit dem Titel "*Hepatitis-B- und -D-Virus: Infektionshemmung durch Rezeptorblockade*" wird für zwei Jahre aus den DRUID-Flexible Funds gefördert.

Weiterhin informieren **Herr Prof. Dr. Joachim Geyer** und **Frau Prof. Dr. Melanie Hamann** (Institut für Pharmakologie und Toxikologie) über den Abschluss eines gemeinsamen

Forschungskooperationsvertrages mit dem Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL).

Frau Prof. Dr. Melanie Hamann (Institut für Pharmakologie und Toxikologie) hat zusammen mit dem Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung, Karlsruhe für ein Kooperationsprojekt zum Thema „*Umwelteinträge von Arzneimittelwirkstoffen – Bilanzierung und Emissionen sowie Konsequenzen für Risikobewertung und –management – Teil I: Konzepterstellung*“, das aufgrund seines Themas in den Bereich One-Health/Veterinary Public Health eingeordnet werden kann, Drittmittel vom Umweltbundesamt erhalten.

Herr AR Dr. Manfred Henrich (Institut für Veterinär-Pathologie) hat Mittel aus der Förderung von Nachwuchswissenschaftlern bei der Erstantragstellung von Drittmittelanträgen des Fachbereichs Veterinärmedizin für das Projekt „*Einfluss eines CRISPR-Cas9-mediierten Knockouts der CD3-zeta Kette auf die Zytotoxizität der felines Zelllinie S87*“ über eine Laufzeit von zwei Jahren gewährt bekommen.

Frau Prof. Dr. Corinna Kehrenberg (Institut für Lebensmittelsicherheit und Verbraucherschutz) hat für das Projekt „*Standardisierung*



der Antibiotikaresistenzdiagnostik 2; Empfehlungen der Deutschen Veterinärmedizinischen Gesellschaft“ eine finanzielle Zuwendung von der Bundesanstalt für Ernährung und Landwirtschaft über einen Zeitraum 01.07.2019 bis 30.06.2022 bewilligt bekommen.

Herr Prof. Dr. Michael Lierz (Klinik für Vögel, Reptilien, Amphibien und Fische) hat den Förderbescheid für das Verbund-Projekt „Gartenschläfer in Deutschland“ (Teilprojekt: „Nahrungsanalysen, Pathologie, Telemetrie, Phänologie, fachliche Expertise zur Zielart“), des Bundesamts für Naturschutz erhalten. Der Projektkoordinator aus der Klinik ist **Herr Johannes Lang** in Kooperation mit dem Arbeitskreis Wildbiologie. Förderzeitraum des Projektes: sechs Jahre.

Weiterhin werden **Herrn Prof. Dr. Lierz** für das Gemeinschaftsprojekt mit **Herrn Prof. Dr. Hans-Peter Ziemek**, (Institut für Biologie-didaktik) zum Thema „Artenschutzprojekt für die Populationen des hessischen Feuersalamanders (*Salamandra salamandra*): Bestandserhebung, Monitoring, Biotopentwicklung, Öffentlichkeitsarbeit, Bildung und Wissenschaftskommunikation“ vom Landesamt für Umwelt, Hessen für drei Jahre Fördermittel zur Verfügung gestellt.

Ebenfalls hat **Herr Prof. Dr. Michael Lierz** (Klinik für Vögel, Reptilien, Amphibien und Fische) vom Hessischen Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz für das Projekt „Erprobung und Vergleich von drei Saufangtypen in der Praxis“ für die Laufzeit von zwei Jahren Fördermittel bewilligt bekommen. Projektleiter ist **Herr Prof. Dr. Michael Lierz** unter Mitarbeit von **Herrn Johannes Lang** (Klinik für Vögel, Reptilien, Amphibien und Fische). Das Projekt wird vom Arbeitskreis Wildbiologie an der JLU Gießen e. V. unterstützt; Kooperationspartner ist Hessen Forst.

Außerdem werden **Herrn Prof. Dr. Michael Lierz** (Klinik für Vögel, Reptilien, Amphibien und Fische) vom Department of Conservation, New Zealand für das Projekt „Assisted reproduction in the Kakapo“ sowie von der Unusual Pet Vets, Australia für das Projekt „Occurrence of avian bornavirus in free

ranging psittacines in Australia“ Fördermittel bewilligt.

Herr Prof. Dr. Gerhard Reiner (Klinik für Wiederkäuer und Schweine) hat für das Projekt „Nutzung der genetischen Variabilität gegenüber SINS zur Aufklärung der Pathogenese und zur Entwicklung von Genmarkern für Diagnostik und Selektion (GenoSINS)“ von der Tönnies Forschung Drittmittel bewilligt bekommen. Laufzeit des Projektes: 01.02.2019 bis 31.01.2022.

Herr Prof. Dr. Michael Röcken (Klinik für Pferde, Chirurgie) hat für das Projekt „Equine Mikrobiom-Untersuchung unter ausgewählten Bedingungen“ von der St. Hippolyt Mühle Ebert GmbH, Dielheim finanzielle Mittel bewilligt bekommen.

Frau Dr. Katja Roscher (Klinik für Pferde – Innere Medizin) hat von FUJIFILM Europe für ein Forschungsprojekt mit dem Titel „Validation and establishing Reference Intervals for Fuji DRI-CHEM NX500 i in the adult warmblood“ Fördermittel eingeworben.

Herr Prof. Dr. Friedemann Weber (Institut für Virologie) hat vom Swedish Research Council für das Projekt „Development of a unique Highthroughput platform for identification of essential cellular factor of virus replication“ eine finanzielle Unterstützung für die Laufzeit vom 01.01.2019 bis 31.03.2026 erhalten. Es handelt sich um ein Kooperationsprojekt mit dem Karolinska Institut, Stockholm, Schweden und dem Institute of Molecular Biotechnology (IMBA), Wien.

Frau Prof. Dr. Sabine Wenisch (Professur für Klinische Anatomie und Experimentelle Chirurgie) hat zu dem Projekt „Entwicklung eines Systems zur Digitalisierung und automatisierten Auswertung von Mikroskopiepräparaten auf Grundlage von immunhistochemischen Nachweismethoden; Entwicklung eines Indikationssystems zur Beurteilung der Biokompatibilität von Biomaterialien in vitro“ vom Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie ZIM-Kooperationsprojekte AiF Projekt GmbH, Berlin Drittmittel bewilligt bekommen. Laufzeit des Projektes: 01.05.2019 bis 31.10.2020.



Neue Zulassungsbestimmungen für die Medizinischen Studiengänge in Deutschland unter besonderer Berücksichtigung der Veterinärmedizin

Prof. Dr. Dr. h.c. Martin Kramer

Das Bundesverfassungsgericht stellte Ende 2017 fest, dass das bisherige Zulassungsverfahren für zulassungsbeschränkte Studiengänge im Gesundheitsbereich in Teilen verfassungswidrig ist.

So dürfen bestimmte Kriterien (wie z.B. Wartezeiten oder das alleinige Präferieren des Studienortes) nicht mehr bei der zentralen Vergabe der Plätze bei den Studiengängen Medizin, Zahnmedizin, Tiermedizin und Pharmazie Anwendung finden. Es musste also eine neue Regelung für die Studienzulassung für diese Fächer in Deutschland gefunden werden.

Die zuständige Kultusministerkonferenz hatte daraufhin Vorgaben für die Studienplatzvergabe in den genannten Studienplätzen ab dem Sommersemester 2020 beschlossen. Mit der Ratifizierung des Staatsvertrages wurden die Rechtsgrundlagen der Länder mit den Hochschulen geschaffen.

Die Stiftung für Hochschulzulassung (hochschulstart.de) soll die Studienplatzvergabe auch in Zukunft organisieren. Sie hatte aber frühzeitig mitgeteilt, dass sie zunächst nicht in der Lage sei, rechtzeitig alle Kriterien der Hochschulen zu programmieren. Deshalb waren die betroffenen Hochschulen aufgefordert in einer wahrscheinlich zweijährigen Übergangszeit (ab Sommersemester 2020), eine abgespeckte Version gesetzeskonformer Kriterien für die Zulassung in den medizinischen Studiengängen zu formulieren, die dann von der Stiftung für Hochschulzulassung für die Zulassung der betroffenen Studiengänge berücksichtigt werden.

Dies führte zu dem verständlichen Bemühen derjenigen Hochschulen, die mehrere der betroffenen Studiengänge in ihrem Portfolio haben, einheitliche Kriterien

zu bestimmen, um auch in der Übergangszeit eine nachvollziehbare, rechtssichere und gerechte Studienplatzvergabe zu gewährleisten.

Als erstes muss jede Hochschule einen bestimmten Prozentsatz aller Studienplätze für festgelegte Gruppen reservieren: Dazu zählen ausländische Bewerber, Berufstätige sowie beispielsweise Härtefälle. Nachdem dieser meist sehr kleine Anteil (< 10%) abgezogen wurde (auch als "Vorabquote" bezeichnet), werden alle anderen Studienplätze nach dem Zulassungsverfahren der jeweiligen Hochschule an die "regulären" Bewerber/innen vergeben.

Nach dem neuen Zulassungsverfahren wird die Abiturbestenquote von 20 auf 30% erhöht. Dies ist deshalb gut nachvollziehbar, da die Abiturdurchschnittsnote wissenschaftlich nachgewiesenermaßen Aufschluss über allgemeine kognitive Fähigkeiten und persönlichkeitsbezogene Kompetenzen (Fleiß, Motivation) gibt.

Neu eingeführt wird eine so genannte „zusätzliche Eignungsquote“ nach der 10% der Studienplätze vergeben werden (Test & spezielle Berufe). Sie ist schulnotenunabhängig und es wird neben einer beruflichen Qualifikation auch noch die Wartezeit mit abnehmendem Gewicht (degressiv) berücksichtigt. Zeiten eines anderen Studiums an einer deutschen Hochschule werden dagegen wie bisher nicht angerechnet.

Die Verteilung der Studienplätze durch das Auswahlverfahren der Hochschulen (AdH) wird wie bisher 60% betragen. Hierbei müssen die Hochschulen neben der Abiturnote mindestens ein schulnotenunabhängiges Auswahlkriterium berücksichtigen (bei der Medizin mindestens zwei).



Mindestens ein schulnotenunabhängiges Kriterium ist erheblich zu gewichten.

Ein fachspezifischer Studieneignungstest wird als verbindliches Kriterium für die Auswahlentscheidung eingeführt.

Bei den schulnotenunabhängigen Kriterien (Test und/oder Liste von Berufen) dürfen explizit keine Einzelnoten des Abiturs (z.B. Biologie, Chemie oder Physik) für das AdH eine Rolle spielen.

In der Übergangsphase ab dem Sommersemester 2020 („technische Vorabstufe“ - diese Zeit soll ca. 2 Jahre dauern) gilt zunächst einmal für die Tiermedizin bundesweit eine einheitliche Liste von Berufen, die nach abgeschlossener Ausbildung die Chance auf einen Studienplatz erhöhen (u.a. Tiermedizinische Fachangestellte, Pferdewirt, Tierpfleger).

Der Test Medizinischer Studiengänge (TMS) besteht aus verschiedenen Untertests und soll das Verständnis für naturwissenschaftliche und medizinische Fragestellungen überprüfen. Der kostenpflichtige Test ist freiwillig und darf (bis jetzt) nur einmal durchgeführt werden, erhöht aber die Chancen auf einen Studienplatz.

Sowohl die Liste der positiv anzurechnenden Berufe als auch der Test sind jeweils für sich genommen ein schulnotenunabhängiges Auswahlkriterium. Wie hoch die einzelnen Quoten bei diesen Auswahlverfahren sein werden, wird voraussichtlich den Hochschulen überlassen werden. Letztendlich wird dies aber im Staatsvertrag geregelt werden.

Die Justus-Liebig-Universität Gießen hat für das Auswahlverfahren der Hochschulen (AdH) in den Fächern Medizin, Zahnmedizin und Tiermedizin folgende Quoten der Verteilung der Studienplätze festgelegt: 49% nach der Durchschnittsnote der Hochschulzugangsberechtigung (Abiturnote), 31% nach dem Studieneignungstest (TMS), sowie jeweils 10% nach Beruf (siehe spezielle Liste von Berufen) und 10% nach der Art einer ausgeübten Berufstätigkeit.

Insgesamt werden so also 51% der Plätze nach dem AdH wie vom Gesetzgeber verlangt durch schulnotenunabhängige Kriterien vergeben (dies ist ein erheblicher Anteil).

Nach dieser Interimszeit könnten weitere Kriterien für die Zulassung zum Studium dazukommen (denkbar wären mündliche Auswahlverfahren, zusätzliche Berufe oder andere Vorleistungen mit fachspezifischer Relevanz).

Sicher erscheint aber auch, dass der Studieneignungstest und die Liste der Berufe (abhängig davon, welches der oben genannten Fächer man studieren möchte) als schulnotenunabhängige Kriterien erhalten bleiben.

Insgesamt sollen die Kriterien für die Studienplatzvergabe im AdH nach dem Übergangsverfahren nach dem Willen des veterinärmedizinischen Fakultätentages möglichst einheitlich gestaltet werden.

Adresse des Autors:

Prof. Dr. Dr. h.c. Martin Kramer

Klinik für Kleintiere Justus-Liebig-Universität Gießen, Frankfurter Str., 35392 Gießen

Dekan des Fachbereichs Veterinärmedizin der Justus-Liebig-Universität Gießen

Präsident der Deutschen Veterinärmedizinischen Gesellschaft (DVG)

Mitglied im Präsidium der Bundestierärztekammer (BTK)



Verabschiedung Professor Michael Bülte

Prof. Dr. Sabine Wenisch

Anlässlich der Verabschiedung von Professor Michael Bülte fand am 2.4.2019 im Hörsaal des Instituts für Tierärztliche Nahrungsmittelkunde am Fachbereich Veterinärmedizin der JLU Gießen ein Festkolloquium statt, das vom VFFV, der Oberhessischen Gesellschaft (OHG) für Natur- und Heilkunde, Abteilung Veterinärmedizin und dem Fachbereich Veterinärmedizin der JLU Gießen organisiert wurde.



Bild: DVG

Gegen 14:00 Uhr strömten zahlreiche Freunde, Kollegen und Kolleginnen, ehemalige Doktorandinnen und Doktoranden sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Hörsaal des Instituts für Tierärztliche Nahrungsmittelkunde, um im Rahmen des Festkolloquiums die Verdienste und Erfolge von Herrn Professor Bülte zum Abschluss seiner beruflichen Laufbahn zu würdigen.

Der Dekan des Fachbereichs Veterinärmedizin eröffnete die Veranstaltung und fasste in seiner Rede das überaus erfolgreiche Wirken von Michael Bülte in Lehre und Forschung sowie seinen Einsatz für den Berufsstand zusammen.



Bild: DVG; Ehrengast und Festredner, Prof. Dr. Dr. h. c. Roger Stephan (links) mit Prof. Dr. Michael Bülte.



Auch die Festredner (Dr. Bruno Scherm für die OHG und Prof. Dr. Dr. h.c. Roger Stephan, Dekan der Vetsuisse Fakultät der Universität Zürich) und -rednerinnen (Dr. Ruth Schünemann und Prof. Dr. Sabine Wenisch, beide für den VFFV) skizzierten in ihren Laudationes auf eine sehr persönliche Art das facettenreiche und stets von höchster Motivation geprägte Berufsleben Professor Bültes. Sie erinnerten an so manch erfolgreichen Meilenstein seiner beeindruckenden beruflichen Laufbahn sowie seiner nicht minder erfolgreichen ehrenamtlichen Tätigkeit, die auch 24 Jahre Arbeit für den VFFV – zunächst als Vorsitzender und seit 2015 als Beisitzer – umfasst. In einem Schlusswort bedankte sich Professor Bülte herzlich und gerührt zugleich bei seinen Mitarbeiterinnen und

Mitarbeitern, die ihn über lange Jahre begleitet und unterstützten. Sein besonderer Dank galt Frau Kornelia Müller und seiner Familie. Seiner Nachfolgerin, Frau Professorin Kehrenberg wünschte er viel Erfolg für ihre neuen Aufgaben in Gießen. Trotz seines Wechsels in den neuen Lebensabschnitt wird Michael Bülte dem Verein als Vorstandsmitglied erhalten bleiben – und so wird er auch weiterhin die Belange des Fachbereichs Veterinärmedizin der JLU Gießen unterstützen.

Der gesamte Vorstand des VFFV bedankt sich an dieser Stelle nochmals herzlich bei Michael Bülte für das Geleistete, freut sich auf die weitere Zusammenarbeit mit ihm und wünscht ihm alles Gute für den wohl verdienten beruflichen Ruhestand.



Bild: DVG

Prof. Dr. Dr. h. c. Martin Kramer, Dekan des Fachbereichs Veterinärmedizin der JLU Gießen bei seiner Laudatio.



Bild: DVG

Dr. Ruth Schünemann, stellvertretende Vorsitzende des VFFV bei ihrer Ansprache.



Bild DVG; Dr. Bruno Scherm als Repräsentant der OHG bei seiner Festrede.



Festkolloquium anlässlich des 85. Geburtstags von Professor Frese

Prof. Dr. Eberhard Burkhardt

Am Dienstag, den 11. Juni 2019 fand ab 14:30 Uhr im Hörsaal des Instituts für Veterinär-Anatomie, -Histologie und -Embryologie des Fachbereichs Veterinärmedizin der Justus-Liebig-Universität Gießen ein Festkolloquium anlässlich des 85. Geburtstags von Herrn Prof. Frese statt. Dieses wurde als gemeinsame Veranstaltung der Oberhessischen Gesellschaft für Natur- und Heilkunde, Veterinärmedizinische Abteilung (OHG), der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin in Gießen (VFFV) und des Instituts für Veterinär-Pathologie durchgeführt.

Der Hörsaal war voll besetzt, denn zahlreiche Gäste aus nah und fern waren der Einladung gefolgt. So waren neben dem Jubilar, seiner Gattin Christl, seiner Tochter Anne und seinem Enkel Oskar, beide extra aus Paris angereist, auch zahlreiche Freunde, Mitglieder der drei veranstaltenden Institutionen, ehemalige Doktorandinnen und Doktoranden von Herrn Prof. Frese, sowie Kolleginnen und Kollegen und auch einige Studierende anwesend.

Die Gäste wurden zunächst von Herrn Prof. Gerald Reiner in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der OHG begrüßt. Weitere Grußbotschaften wurden von Frau Prof. Kerstin Frey, Studiendekanin des Fachbereichs Veterinärmedizin und in Vertretung für Herrn Dekan Prof. Dr. Dr. h.c. Martin Kramer, von Frau Prof. Sabine Wenisch als Vorsitzende des VFFV und von Frau Prof. Christiane Herden als kommissarische Geschäftsführende Direktorin des Instituts für Veterinär-Pathologie übermittelt. Frau Prof. Herden überbrachte sogar Grüße aus den USA von drei ehemaligen Doktoranden von Herrn Prof. Frese.

Eine besondere Überraschung hatten sich Herr Prof. Reinacher, ehemaliger Geschäftsführender Direktor des Instituts für Veterinär-Pathologie, und Dr. Uli Eskens, ehemaliger Doktorand von Herrn Professor Frese, ausgedacht.

Sie umrahmten das Festprogramm mit mehreren musikalischen Stücken, die sie mit Klarinette (Dr. Eskens) und Keyboard (Professor Reinacher) den begeisterten Zuhörern darboten. Dieser Programmpunkt war als Überraschungsmoment absichtlich nicht im Festprogramm aufgeführt worden.

Das Vortragsprogramm wurde von einem wissenschaftlichen Vortrag von Frau Professor Herden mit dem Thema: „Bornaviren – vom Tierpathogen zur Zoonose“ eingeleitet



Dr. Eskens und Prof. Dr. Reinacher.

Sie ging zunächst auf die historischen Arbeiten zur Bornaschen Krankheit in Gießen ein und verwies auf die bahnbrechenden experimentellen Untersuchungen der Borna-Forschergruppe von Herrn Professor Frese (Institut für Veterinär-Pathologie) gemeinsam mit den Herrn Professoren Rott und Becht sowie Frau Dr. Herzog (Institut für Virologie) im Rahmen des legendären Sonder-



forschungsbereiches 47 – Pathogenitätsmechanismen von Viren auf molekularer und zellulärer Ebene. Frau Professor Herden, die als ehemalige Doktorandin bei Herrn Professor Frese gearbeitet hatte, konnte eindrucksvoll zeigen, wie ihre eigene Arbeitsgruppe auf diesen Ergebnissen aufbauend ihre jetzigen Erkenntnisse zur Bedeutung des Bornavirus auch als Zoonose-Erreger gewinnen konnte.

Im zweiten Vortrag des Programms referierte Herr Prof. Christoph Rummel (Institut für Veterinär-Physiologie) über die positive Entwicklung der *Jumelage* des Fachbereichs Veterinärmedizin, Gießen und der *Ecole Nationale Veterinaire de Nantes/Frankreich*. Herr Professor Frese war Mitbegründer dieser *Jumelage* und hatte mit großem Engagement diese freundschaftliche Beziehung über Jahre hin begleitet. Herr Prof. Rummel zeigte in zahlreichen Fotos, die er als aktiver Teilnehmer dieser *Jumelage* schon als Studierender und nun auch als Hochschullehrer angefertigt hatte, wie lebendig dieser Austausch von Studierenden und Lehrkräften der beiden veterinärmedizinischen Bildungsstätten auch heute noch verläuft. Im letzten Vortrag des Festprogramms ging Herr Prof. Burkhardt in lockerer, aber sehr persönlicher Form auf das Curriculum von Herrn Prof. Frese ein, und dieses wurde in zahlreichen Bildern dargestellt.

So wurden die Aspekte des beliebten, von fundiertem Wissen gekennzeichneten Hochschullehrers und Prüfers sowie des Wissenschaftlers und Forschers dargestellt. Weiterhin wurden seine hervorragenden Fähigkeiten als wissenschaftlicher Fotograf hervorgehoben.

Auch seine sportlichen Aktivitäten wie Fußball, Joggen, Skifahren und Bergsteigen, die von ihm teilweise auch mit Mitgliedern des Instituts für Veterinär-Pathologie gemeinsam durchgeführt worden waren, wurden gebührend erwähnt. Und schließlich ging Herr Prof. Burkhardt auch auf die Fähigkeit von Herrn Prof. Frese ein, wie dieser es verstand, Feste zu feiern, was ihn bei Kolleginnen und Kollegen sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts auch so besonders sympathisch machte.



Prof. Dr. E. Burkhardt bei seiner Rede.

Am Ende des Festkolloquiums bedankte sich der Jubilar unter anderem in der ihm eigenen bescheidenen Art mit einem leicht abgewandelten Zitat aus dem Darmstädter Mundartstück „Der Datterich“ von Ernst Elias Niebergall, das er so sehr liebt: „Ei, Se



mache mich ja ganz schamrechtlich!“ Im Anschluss an die gelungene Veranstaltung wurden die Gäste zu einem Umtrunk in den Aufenthaltsraum des Instituts für Veterinär-Pathologie eingeladen, wo in fröhlicher Runde über mehrere Stunden so manche

Erinnerung zwischen dem Jubilar und den Gästen ausgetauscht wurde. Dies war eine willkommene Gelegenheit, denn man hatte sich ja teils jahrelang nicht gesehen.

Glückwünsche zur Habilitation

Prof. Dr. Sabine Wenisch

Am 1. Juli 2019 haben Frau Dr. Katja Roscher und Frau Dr. Marlene Sickinger, beide aus dem Klinikum Veterinärmedizin des Fachbereichs Veterinärmedizin der JLU Gießen ihre Habilitationsverfahren erfolgreich abgeschlossen. Wir gratulieren!

Dr. Katja Roscher (Klinik für Pferde, Innere Medizin und Klinische Pathophysiologie und Klinische Laboratoriumsdiagnostik) habilitierte sich für das Fach Innere Medizin und Klinische Labordiagnostik. Thema ihrer schriftlichen Habilitationsleistung: Thrombozyten der Equiden – ein unterschätzter Biomarker.

Dr. Marlene Sickinger (Klinik für Geburtshilfe, Gynäkologie und Andrologie der Groß- und Kleintiere mit tierärztlicher Ambulanz) habilitierte sich für das Fachgebiet Erkrankungen der Wiederkäuer. Thema ihrer schriftlichen Habilitationsleistung: Urolithiasis bei Schafböcken.

Mit Abschluss der Habilitationsverfahren wurde beiden die Venia legendi für das jeweilige Fachgebiet erteilt. Damit sind Katja Roscher und Marlene Sickinger seit 1. Juli 2019 Privatdozentinnen am Fachbereich Veterinärmedizin der JLU Gießen.



*25 Jahre VFFV
Über die Welt der Wale
Bericht auf Seite 20 ff*



Promotionsfeier 2019 des Fachbereichs Veterinärmedizin

Dr. Christof Braun

Inzwischen hat sich die jährliche Promotionsfeier des Fachbereichs Veterinärmedizin zu einer Traditionsveranstaltung entwickelt und fand in diesem Jahr am Donnerstag, den 18.07.2019 an gewohnter Stelle in der Aula des Hauptgebäudes der JLU statt. In der Zeit von Juli 2018 bis Juni 2019 wurden insgesamt 60 Personen promoviert bzw. bekamen den PhD, davon 47 Tierärztinnen und 12 Tierärzte und ein Dr. biol anim.



In seinem Grußwort betonte der Dekan, Herr Prof. Dr. Dr. h.c. Martin Kramer, dass es gerade in den naturwissenschaftlichen Fächern an den Universitäten, zu denen auch die Veterinärmedizin gehört, die Aufgabe sei, durch wissenschaftliches Arbeiten neue Erkenntnisse und Fortschritte sowohl in der klinischen als auch in der Grundlagenforschung zu erzielen. Dabei müssen sich die Veterinärmediziner positionieren und den Nachweis des guten wissenschaftlichen Arbeitens bei jeder einzelnen Dissertation erbringen. Dies werde von der Öffentlichkeit so erwartet und zu Recht verlangt. Ein wichtiges Zukunftsthema wird in den nächsten Jahren die Integration der Y-Generation in das Berufsleben und das Aufkaufen privater Kleintierkliniken durch Investoren sein. Nach Auffassung

des Dekans liegt die Zukunft der Nachwuchsförderung in der Veterinärmedizin darin, eine Balance zwischen der fachlichen Spezialisierung, eine dem Individuum angepassten Nachwuchsförderung (hier v.a. Förderung von Nachwuchswissenschaftlerinnen) und „work-live-balance“ mit individuellen Lösungen für jeden Einzelnen zu finden.

Prof. Dr. Dr. Kai Frölich, Direktor des Tierparks Arche Warder e.V. referierte in seinem sehr interessanten und unterhaltsamen Fachvortrag über die Bedeutung von Haustierparks für die Erhaltung der Agrobiodiversität am Beispiel der Arche Warder. Gerade in Zeiten sich verändernder klimatischer Bedingungen kommt dem Erhalt seltener und vom Aussterben bedrohter Haustierrassen immer größere Bedeutung zu. Diese Rassen wurden



über sehr lange Zeiträume durch Züchtung an verschiedene klimatischen Bedingungen angepasst und beinhalten einen wichtigen Genpool, den es zu erhalten gilt.

Mit dem Preis der Oberhessischen Gesellschaft für Natur- und Heilkunde (OHG) wurde Dr. med. vet. Helena Schneider mit Ihrer Arbeit zu „Untersuchungen zur Kryokonservierung von Psittazidensperma am Beispiel des Nymphensittichs (*Nymphicus hollandicus*)“ ausgezeichnet.



Promotionspreis der Firma Boehringer-Ingelheim Vetmedica für Dr. Manon Bourg (v.l.n.r. Dr. Karsten Hesse (Boehringer-Ingelheim Vetmedica, Dr. Manon Bourg, Prof. Dr. Dr. h.c. Martin Kramer (Dekan)).

Die Dissertation von Frau Dr. med. vet. Manon Bourg wurde mit dem Promotionspreis der Firma Boehringer Ingelheim Vetmedica ausgezeichnet. Das Thema ihrer Dissertation lautete: „Virusökologische Untersuchungen zur Bornaschen Krankheit in Bayern“. Den Ann Kathrin Linsenhoff-Förderpreis des VFFV erhielt Dr. med. vet. Kevin Adams für seine Arbeit: „Funktionelle Anatomie des equinen Kiefergelenkes: Kollagenfaserarchitektur und Histologie der Gelenkflächen“.



Preis der Oberhessischen Gesellschaft für Natur- und Heilkunde für Frau Dr. Helena Schneider (v.l.n.r. Dr. Helena Schneider, Prof. Dr. Dr. habil. Gerald Reiner (Vorsitzender der OHG), Prof. Dr. Dr. h.c. Martin Kramer (Dekan)).



Ann Kathrin Linsenhoff Förderpreis und des VFFV Gießen für Herrn Dr. Kevin Adams (v.l.n.r. Dr. Richard Hirschhäuser (Ann Katrin Linsenhoff Förderpreis), Dr. Kevin Adams, Prof. Dr. Sabine Wenisch (VFFV), Prof. Dr. Carsten Staszkyk.

Erstmalig wurde der Preis des VFFV für besondere Verdienste um die Veterinärmedizin verliehen. Herr Prof. Dr. Andreas W. Herling (Institut für Veterinär-Pharmakologie und -Toxikologie) erhielt die Auszeichnung für sein Engagement in Lehre und Forschung.



Die Jahrgangsbesten – Staatsexamensfeier 2019

Prof. Dr. Sabine Wenisch

Wie in den Jahren zuvor honorierte auch im Jahre 2019 der VFFV hervorragende Leistungen von Studierenden im Rahmen der tierärztlichen Prüfung und Vorprüfung. Die Übergabe der Preisgelder an die jeweils Jahrgangsbesten erfolgte anlässlich der Staatsexamensfeier.



Die Jahrgangsbesten der Tierärztlichen Prüfung während der Staatsexamensfeier am 27. März 2019. Foto: Prof. Dr. C. Staszuk.

Mitteilung des Vorstands des VFFV

Sehr geehrte, liebe Mitglieder,

im Jahre 2020 laden wir alle Mitglieder des VFFV sehr herzlich zum **Tag der offenen Tür** anlässlich der Eröffnung der neuen Kleintier- und Vogelklinik des Fachbereichs Veterinärmedizin der JLU Gießen ein. Der Termin wird noch auf der Homepage des VFFV bekannt gegeben.

Das traditionelle Sommerfest zu Ehren des Jahrgangs 2010 wird 2020 entfallen. Es ist jedoch geplant die Staatsexamensjahrgänge 2010 und 2011 zu einem gemeinsamen Sommerfest im Jahre 2021 einzuladen.



Dordia Anindita Rotinsulu, DAAD-Stipendiatin am Institut für Hygiene und Infektionskrankheiten der Tiere – ein Gespräch mit TIG

Dordia Anindita Rotinsulu wurde am 29. September 1986 in Manado, Indonesien, geboren. Sie hat 2004 das Studium der Veterinärmedizin an der *Bogor Agricultural University* (IPB), Indonesien, begonnen und wurde 2008 zum *Bachelor of Science in Veterinary Medicine* (B.Sc) graduiert; 2010 folgte der Abschluss mit der Ernennung zum *Doctor of Veterinary Medicine* (DVM; entspricht Approbation als Tierärztin), 2013 beendete sie das Studium mit dem Abschluss *Master of Science in Medical Microbiology* (M.Sc), *Graduate School of IPB University*, Bogor, Indonesien. Bei allen Abschlüssen wurde ihr das Prädikat „*best graduate*“ zuteil. 2008 wurde ihr durch den „*Minister of National Education*“ der Preis „*1st Winner of The Most Outstanding Student in Indonesia*“ verliehen.

TIG: Die Sprache der Wissenschaft ist heute Englisch. Es ist daher eher die Ausnahme, wenn mit einer Stipendiatin aus dem fernen Osten, d.h. in Ihrem Fall Indonesien, ein Interview auf Deutsch geführt werden kann. Haben Sie in Indonesien Deutsch gelernt oder woher kommen Ihre hervorragenden Deutschkenntnisse?

Dordia: Ich habe eine besondere Beziehung zu Deutschland und Gießen. Von meinem 4. bis 9. Lebensjahr, also von 1990 bis 1995, lebte ich in Gießen, 1992 wurde ich in die Ludwig-Uhland-Schule eingeschult. Deutsch war also meine erste Fremdsprache. Dies kam mir auch in Indonesien zugute. So habe ich ein Stipendium der Fördergemeinschaft Deutscher Unternehmen in Zusammenarbeit mit dem DAAD erhalten, um mein Studium zu finanzieren und um am Goethe-Institut in Jakarta meine Deutschkenntnisse zu verbessern. Dank dieses Stipendiums konnte ich auch 2007 an einem Deutschkurs in Dresden teilnehmen. Während meines Master-Studiums nahm ich von Oktober 2011 bis März 2012 als Erasmus-Mundus-

Stipendiatin an einem Austauschprogramm „*Microbiology, Magister of Science*“ an der Georg-August-Universität Göttingen, teil. Obwohl die Kursprache Englisch war, bot sich mir die Gelegenheit, während des



Dordia Anindita Rotinsulu mit Prof. Dr. Rolf Bauerfeind.

Kurses Deutsch für die tägliche Kommunikation zu üben. Mein jetziger vierter Aufenthalt in Deutschland begann damit, dass ich in den ersten zwei Monaten im Rahmen eines vom DAAD geforderten Deutschkurses meine Deutschkenntnisse aufpolieren bzw. erweitern konnte.

TIG: Da werde ich neugierig. Wie kam es, dass Sie hier in Gießen die Ludwig-Uhland-Schule besucht haben?

Dordia: Ich konnte meine Eltern, die in Indonesien Veterinärmedizin studiert hatten, während ihres Promotionsstudiums an der Justus-Liebig-Universität nach Gießen begleiten. Beide Eltern wurden 1994 bzw. 1995 zum Dr. med. vet. promoviert. Meine Mutter hat ihre Arbeit an der Klinik für Geburtshilfe, Gynäkologie und Andrologie der Groß- und Kleintiere angefertigt, mein Vater an der Klinik für Innere Medizin der Pferde.

TIG: Sie haben als Studierende tolle Leistungen erbracht und sind nun als DAAD Stipendiatin Mitglied des Gießener Graduiertenzentrums Lebenswissenschaften im gemeinsamen Ph.D.-Studiengang der Fachbereiche Veterinärmedizin und Medizin. Ihre Experimental-



arbeit machen Sie auf dem Gebiet der Mikrobiologie.

Welche Beweggründe haben Sie letztlich nach Gießen an unserem Fachbereich geführt und wie beurteilen Sie Ihre Einbindung in das hiesige wissenschaftliche Umfeld?

Dordia: In Indonesien arbeite ich als Dozentin am *Department of Infectious Diseases and Veterinary Public Health, Faculty of Veterinary Medicine, IPB University*. Der Erwerb eines PhD erscheint mir essentiell für eine weitere erfolgreiche akademische Laufbahn. Ich freue mich sehr, gerade an der JLU Gießen promovieren zu dürfen. Der hiesige Fachbereich Veterinärmedizin genießt einen hohen internationalen Ruf. Außerdem bestehen zwischen dem Fachbereich und der Fakultät für Veterinärmedizin der IPB University seit Jahren gute Beziehungen; drei Professoren, die am gleichen Department wie ich in Indonesien arbeiten, sind Alumni des FB 10 der JLU Gießen. Ein weiterer Beweggrund für mich nach Gießen zu kommen ist, dass die Arbeitsgruppe von Herrn Prof. Bauerfeind und Frau Prof. Dr. Ewers am dem Institut für Hygiene und Infektionskrankheiten der Tiere einen hervorragenden internationalen Ruf genießt und die hier im Vordergrund stehenden wissenschaftlichen Themen mit meinem Interesse übereinstimmen.

Zudem bieten das Graduiertenzentrum und das PhD-Programm der JLU ein breites Spektrum an Seminaren und Workshops, die meine Kenntnisse in den modernen Lebenswissenschaften erweitern. Außerdem geben sie mir die wunderbare Gelegenheit, mich mit anderen jungen Forschern aus verschiedenen Ländern und anderen Studiengängen zu vernetzen. Die deutschen Kolleginnen und Kollegen am Institut sind sehr offen und hilfsbereit, sodass ich mich wohl fühle, hier zu arbeiten.

Für mich persönlich hat Gießen, auch wegen meiner als Kind hier verbrachten Jahre, einen besonderen Platz in meinem Herzen.

TIG: Sie sind verheiratet, Ihr Sohn ist 6 und Ihre Tochter 3 Jahre alt. Wie bringen Sie wissenschaftliche Weiterbildung und Familie unter einen Hut?

Dordia: Ja, es ist eine Herausforderung, wissenschaftliche Ausbildung und Familie unter einen Hut zu bringen, insbesondere im Ausland und fern von der großen Familie. Um mich dieser Herausforderung zu stellen, sind für mich besonders die folgenden drei Aspekte wichtig: (1) starke Motivation; ich bin sicher, wo ein guter Wille ist, ist auch ein Weg; (2) Begeisterung; ein Promotionsprogramm mit Kurs- und Laborarbeiten erfordert ein hohes Maß an Flexibilität hinsichtlich des täglichen Arbeitsplans. Daher sind Begeisterung und Leidenschaft erforderlich; (3) gute Unterstützung; eine gute Unterstützung erfahre ich primär von meiner Familie, hier in Gießen von Freunden, und natürlich auch von meinen Betreuern. So ist es mir möglich geworden, meinen 6-jährigen Sohn Diobert zu mir nach Gießen zu holen. Wir skypen täglich mit meiner Familie in Indonesien. Weihnachten waren wir zu Hause. Diobert geht hier in den Kindergarten und wenn ich ihn einmal nicht abholen kann, springen Freunde ein.

TIG: Eine letzte Frage; Ihr PhD-Studium hier in Gießen stellt Sie vor gewaltige, auch familiäre Herausforderungen. Mit welchen Zielvorstellungen haben Sie diese Herausforderungen angenommen?

Dordia: Ziel ist, meine wissenschaftlichen Kompetenzen auf dem Gebiet der Mikrobiologie zu erweitern, um mich damit für die weitere akademische Laufbahn in Indonesien zu qualifizieren. Durch das PhD-Studium hier in Gießen, und das beinhaltet auch die Bearbeitung aktueller wissenschaftlicher Fragen mit modernsten Techniken, werde ich diesem Ziel sicher näherkommen. Zudem gibt mir die Promotion in Gießen gute Möglichkeiten, Partnerschaften und Netzwerke mit Weltklasse-Wissenschaftlern aufzubauen.

Das Gespräch führte Dr. Dr. h. c. Bernd Hoffmann



Schnappschuss Forschung

Regenerative Medizin in der Pferdeorthopädie – auf dem Weg zu evidenzbasierten Therapiekonzepten

Prof. Dr. Janina Burk

Mit der Professur für Pferdeorthopädie wurde eine der ersten Qualifikationsprofessuren im Rahmen des Bund-Länder-Programms zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses an der Justus-Liebig-Universität Gießen besetzt. Frau Prof. Dr. Janina Burk forscht nun an der Klinik für Pferde an der Schnittstelle zwischen Grundlagen und klinischer Anwendung und bewegt sich dabei in dem dynamischen Gebiet der regenerativen Medizin.

Stammzellen werden seit Beginn des Jahrtausends in der Pferdeorthopädie eingesetzt. Der Stammzellbegriff schürte große Hoffnungen, während unser Verständnis der ins Rampenlicht gerückten adulten multipotenten mesenchymalen Stromazellen (MSC) noch in den Kinderschuhen steckt. Viele Fragen zur Identität und Wirkungsweise dieser Zellen bestehen bis heute, und die klinische Anwendung von „Stammzellen“ schließt diverse, nicht ausreichend evidenzbasierte Vorgehensweisen ein. So liegt es auf der Hand, dass Grundlagenarbeit dringend erforderlich ist, um MSC in der Zukunft zielgerichtet einsetzen und damit ihr therapeutisches Potential ausschöpfen zu können.

Ziel der Forschung von Frau Prof. Burk ist es, regenerative Therapieansätze weiter zu entwickeln und insbesondere hinsichtlich der zellbasierten Sehnen-therapie eine Grundlage für ihre evidenzbasierte Anwendung zu schaffen. Hierfür fokussiert sie sich darauf, die Charakteristika und Wirkungsweisen von MSC zu verstehen. Diese hängen jedoch von vielen Faktoren ab. Ausschlaggebend scheint unter anderem zu sein, welchen Umgebungs-

bedingungen MSC nach ihrer Transplantation ausgesetzt sind. So führten entzündliche Umgebungsbedingungen zu einer Einschränkung der Differenzierungsfähigkeit in Tenozyten, förderten aber die Freisetzung entzündungsmodulatorischer Faktoren. Deutlich weniger ist noch zur Interaktion zwischen MSC und erkrankter extrazellulärer Matrix bekannt. Da dies für die Behandlung von Sehnen-erkrankungen aber von großer klinischer Relevanz ist, liegt ein Fokus der aktuellen Projekte von Frau Prof. Burk und ihrer Arbeitsgruppe auf MSC-Matrix-Interaktionen in gesundem und erkranktem Sehnen-gewebe. Mit ihrer Tätigkeit stärkt Frau Prof. Burk besonders zwei Bereiche: Zum einen trägt sie zu den im Fachbereich bereits verankerten Aktivitäten in der Forschung und zukünftig auch zur tierärztlichen Weiterbildung in dem Gebiet der regenerativen Veterinärmedizin bei. Zum anderen engagiert sie sich durch forschungsorientierte Lehrveranstaltungen, die Unterstützung der wissenschaftlichen Ausbildung in der Klinik und die Beteiligung an klinischen Forschungsprojekten für qualitativ hochwertige klinische Forschung in der Tiermedizin.

25 Jahre VFFV – Das Walsymposium

Prof. Dr. Sabine Wenisch

Anlässlich des 25-jährigen Bestehens des VFFV veranstaltete der Verein gemeinsam mit der Hermann-Hoffmann-Akademie am 24. Oktober 2019 ein ganztägiges wissenschaftliches Symposium über die „Welt der Wale. Neun namhafte Referentinnen und Referenten beleuchteten aus unterschiedlichen Blickwinkeln das Leben und Sterben der Wale. Die Veranstaltung wurde mit 5 Stunden nach § 10 der ATF-Statuten anerkannt.



Blick in den Hörsaal während der Begrüßungsansprache des Dekans des Fachbereichs Veterinärmedizin der JLU Gießen, Prof. Dr. Dr. h.c. Martin Kramer. Foto: JLU / Katrina Friese

Frau Prof. Dr. h. c. Ursula Siebert stand dem Vorstand bei der Planung des Symposiums mit Rat und Tat zur Seite. Dafür herzlichen Dank. Sie ist Leiterin des Instituts für Terrestrische und Aquatische Wildtierforschung (ITAW) der Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover (TiHo).

Mit Blick auf die umfassende Wildtierforschung dieses Instituts konzentrieren sich die Forschungsprojekte am Standort Hannover auf terrestrische Wildtiere, am Standort Büsum auf marine Säuger.

Seehunde, Kegelrobben, Schweinswale bis hin zu Pottwalen umfassen das Artenspektrum, dem sich die WissenschaftlerInnen an der Nordseeküste widmen. Ziel ist es, Biologie und Ökologie der Wildtiere zu erforschen. Entsprechend weitgefächert und einzigartig in Deutschland sind die Forschungsaktivitäten der Arbeitsgruppen, die das inhaltliche Spektrum der Vortragsreihe unseres Symposiums entscheidend mitgeprägt haben. So erfuhren alle Walinteressierten aus den Blickwinkeln



unterschiedlicher Wissensdisziplinen und aktueller Forschungsprojekte Grundlegendes über die Meeressäuger und ihre Lebenswelt.

Die Vorsitzende des VFFV, Prof. Dr. Sabine Wenisch, der Vizepräsident für Wissenschaftliche Infrastruktur der JLU Gießen, Prof. Dr. Michael Lierz sowie der Dekan des Fachbereichs Veterinärmedizin der JLU Gießen, Prof. Dr. Dr. h.c. Martin Kramer eröffneten die Veranstaltung und betonten in ihren Reden die Bedeutung des VFFV und der Hermann-Hoffmann-Akademie für die Universität und die jeweiligen Fachbereiche. Sie alle lobten die Veranstaltung als Sinnbild eines erfolgreichen Brückenschlags zwischen den Fachbereichen und Wissensdisziplinen.



*Prof. Dr. Michael Lierz bei seiner Ansprache.
Foto: Prof. Dr. Carsten Staszky*

Die Fachvorträge spannten sich in einem weiten Bogen von Mikro-CT-basierten und histologischen Untersuchungen hinsichtlich Qualität und Struktur von Pottwalknochen (Dr. Dr. Tim Rolvien, Klinik und Poliklinik für

Orthopädie, Universitätsklinikum Eppendorf, Hamburg) über Parasitosen bei marinen Säugetieren auf Grundlage nicht-invasiver oder minimalinvasiver Methoden an lebenden Tieren (Prof. Dr. Carlos Hermosilla, Institut für Parasitologie, JLU Gießen) bis hin zur Erforschung von Strandungsursachen und des Verhaltens der Meeresriesen (Prof. Prof. Dr. h. c. Siebert, ITAW, TiHo; Jan Herrmann, Wilhelmshaven).

Durch die stete Zunahme und globale Ausbreitung von Meeresmüll wird die marine Lebenswelt jedoch immer tiefgreifender zerstört (Dr. Bianca Unger, ITAW, TiHo). So wurde eindrucksvoll dokumentiert wie Meeresmüll die marine Tierwelt unmittelbar bedroht, da anthropogen verursachte Abfälle, wie KaffEEKapseln, Angelhaken, Netze oder die Motorabdeckung eines SUVs zu Strangulationen führen oder verschluckt werden können.



*Prof. Dr. Sabine Wenisch bei ihrer
Ansprache. Foto: JLU / Katrina Friese*

Doch warum nehmen die Tiere überhaupt Meeresmüll anstatt ihrer natürlichen Nahrung auf und wie lange verbleibt der Müll im Magen-Darm-Trakt der Säuger? Spannende Fragestellungen, denen das Team des ITAW auf den Grund gehen.

Nicht-sichtbare Schadstoffe belasten darüber hinaus die Weltmeere und werden auf der Ebene von sog. Kontaminations-



analysen eindrucksvoll erfasst (*Dr. Josef Schnitzler, ITAW, TiHo*). Derartige Analysen geben aber nicht nur Auskunft über die Schadstoffbelastungen der Tiere, sondern erlauben auch Rückschlüsse über die sozialen Strukturen der Wale, die durch die Weltmeere migrieren. Sie werden durch komplementäre molekularbiologische Studien ergänzt (*Marijke Autenrieth, Institut für Biochemie und Biologie, Universität Potsdam*), so dass durch die Synergieeffekte der Studien ein konsistentes Gesamtbild über die Lebensweise und Gruppenzugehörigkeit der Wale entsteht, die aufgrund ihrer exzessiven Bejagung eine geringe genetische Vielfalt und Variabilität besitzen.



Jan Hermann, Referent aus Wilhelmshaven bei seinem Fachvortrag.

Foto: Prof. Dr. Carsten Staszky

die Zuhörenden in Staunen und regten zugleich zum kritischen Nachdenken an. Die zahlreichen, überaus positiven Rückmeldungen der rund 120 TeilnehmerInnen des Symposiums erlauben die Schlussfolgerung: die Veranstaltung war ein großer Erfolg. Die Veranstalter planen daher die Drucklegung eines „Sonderbandes“, um die im Rahmen des Symposiums in einzigartiger Konstellation zusammengeführten Fakten interessierten Personen über den Tag der Veranstaltung hinaus zur Verfügung stellen zu können.

Rückblickend entsprang die Idee zu diesem Symposium dem Wunsch des Vorstands den Freunden und Förderer der Veterinärmedizin an der Justus-Liebig-Universität (JLU) zum 25jährigen Bestehen des Vereins etwas ganz Besonderes zu bieten. So lag die Idee nahe, ein „Walsymposium“ zu veranstalten und damit die Bedeutung von Wildtieren aus dem Blickwinkel der Veterinärmedizin zu beleuchten, denn das Walskelett im mittelhessischen Gießen ist einzigartig und die Hermann-Hoffmann-Akademie ein attraktiver Veranstaltungsort für wissenschaftlich Interessierte.

Unter der Bezeichnung der „Wal von Gießen“ ist das Skelett vom ersten Tag an, zu einem Lieblingsobjekt der Presse und der Öffentlichkeit geworden. Zu Recht ist es als Kristallisationskern gesellschaftlich relevanter Themen zu bezeichnen – mit kritischem Blick auf die Wechselwirkungen zwischen aquatischen Wildtieren und Umweltfaktoren einschließlich anthropogener Einflüsse auf das Ökosystem „Meer“ und seine Bewohner.

Kurz zur Historie des Skeletts: Nachdem im Januar 2016 circa 30 Jungbullen einer Pottwalgruppe an Nordsee gestrandet waren, wurde einer der Kadaver auf Betreiben von Professor Volker Wissemann – Leiter der Hermann-Hoffmann-Akademie – nach Gießen zum Fachbereich Veterinärmedizin der JLU Gießen transportiert.

Hier stellte sich ein Team aus Wissenschaftlern und Präparatoren den Herausforderungen der Mazeration und Präparation des Tierkörpers, dessen Skelett seit Januar 2019 den Hörsaal der Hermann-Hoffmann-Akademie schmückt.



Die Ankunft des Wals in Gießen.
Foto: Prof. Dr. Sabine Wenisch

Chronologie und Herausforderungen der Präparation sowie die nicht minder spektakuläre und aufwendige Montage des Skeletts konnte das Auditorium im Rahmen der Vortragsreihe eindrucksvoll nachvollziehen (Prof. Dr. Dr. Stefan Arnholt, Institut für Veterinär-Anatomie, -Histologie und -Embryologie, JLU Gießen).



Anatomisch korrekte Präparation.
Foto: Prof. Dr. Carsten Staszzyk

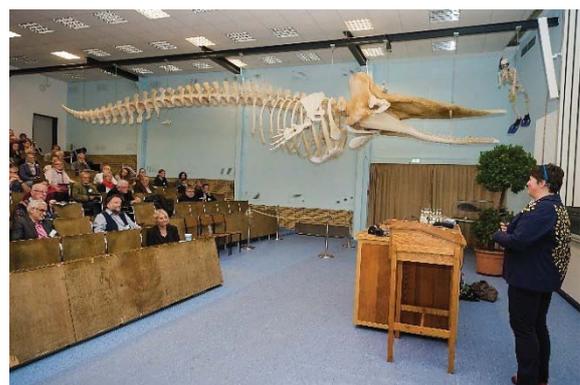
Foto rechts: Prof. Dr. Prof. Dr. h.c. Ursula Siebert bei ihrem Fachvortrag. Foto: JLU / Katrina Friese

Wie so oft hängt der Erfolg einer Veranstaltung von vielen engagierten Personen ab. Daher gilt mein Dank zunächst allen Referentinnen und Referenten für ihre faszinierenden Vorträge, allen Organisatoren und Beteiligten für die konstruktive und harmonische Zusammenarbeit:



Ein Blick in die Wanderausstellung.
Foto: JLU / Katrina Friese

Insbesondere Frau Kornelia Müller für die (wie immer!) perfekte Koordination und Planung, Frau Dr. Glenske, Frau Dr. Milosevic-Oljaca, Frau Nörtershäuser sowie Frau Heilen, Prof. Dr. Volker Wissemann und seinem Team der Hermann-Hoffmann Akademie (Frau Frisch, Frau Wack und Herr Balsler) für den Einsatz und die Hilfe vor Ort, Eva Kammer und ganz besonders meinen Kollegen Stefan Arnholt und Carsten Staszzyk für ihren geduligen, unermüdlichen und engagierten Einsatz bei der gemeinsamen Planung und Organisation unseres Symposiums.





Das 25jährige Bestehen des VFFV ist Anlass, jenen Anerkennung zu zollen, die die Initiative zur Gründung des Fördervereins ergriffen und über lange Jahre die Geschicke des Vereins lenkten.

Ausschlaggebend für die Vereinsgründung im Jahre 1993 waren knappe Finanzen des Fachbereichs Veterinärmedizin der JLU Gießen und der Verein sollte das Dekanat daher bei einer Reihe von Maßnahmen unterstützen. Die Ziele und Aufgaben des Vereins wurden in der Satzung verankert und bis heute haben sie nichts an Aktualität und Dringlichkeit eingebüßt.

Nach wie vor sind die Unterstützung studentischer Angelegenheiten, die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses sowie die Pflege nationaler und internationaler Beziehungen zu veterinärmedizinischen Ausbildungsstätten die wichtigsten Aufgaben, die der Verein neben anderen übernimmt.

Im Rahmen der ersten Mitgliederversammlung im Jahre 1993 wurden Prof. Zahner zum Vorsitzenden, Dr. Leipner zum stellvertretenden Vorsitzenden, Prof. Hoffmann zum Schatzmeister sowie Prof. Breves zum Geschäftsführer gewählt. Als Beisitzer wurden Prof. Ilse Käufer-Weiss, Prof. Dr. Eugen Weiss, Prof. Dr. Eberhard Burkhardt und zur Schriftführerin Frau Brandenburg gewählt.

Die Zusammensetzung des Vorstands wechselte immer wieder im Laufe der Jahre. Dieser personelle Wandel, Aufgaben und Ziele des Vereins wurden ebenso wie seine Geschichte (von 1993 bis 2014) von den Proff. Dr. Michael Bülte und Dr. Dr. h. c. Bernd Hoffmann anlässlich des

20-jährigen Bestehens des VFFV 2014 in der Vereinszeitschrift Tiermedizin in Gießen (TIG) zusammengefasst. Beide Professoren sind langjährige, aktive Mitglieder des Vereins, und Professor Bülte leitete von 2005 bis 2015 als Vereinsvorsitzender maßgeblich die Geschicke des VFFV.

Aktuelle Vereinsaktivitäten und die derzeitige Zusammensetzung des Vorstands finden Sie auf unserer Homepage:

(<http://www.uni-giessen.de/fbz/fb10/allgemeines/VFFV>).

Der Vorstand des VFFV freut sich auf Ihren Besuch unserer Seiten.

Die vielfältigen Aufgaben, die der Verein im Sinne des Fachbereichs erfüllt, werden seit Vereinsgründung kontinuierlich vom Vorstand umgesetzt.

Umsetzung und Verwirklichung der Vereinsziele sind jedoch nur durch unsere derzeit rund 260 Mitglieder möglich, die durch ihre Mitgliedsbeiträge, Spenden und ihr Interesse an der Veterinärmedizin in Gießen eine tragfähige Basis zur Durchführung der entsprechenden Fördermaßnahmen schaffen. Ein herzliches Dankeschön geht daher an dieser Stelle an alle Mitglieder des VFFV.



Aquarell.
Künstler: Heinz Ruhrig



Der Schwung hält an – weitere Intensivierung der Zusammenarbeit mit unserer Partnerfakultät an der Ermländisch-Masurischen Universität in Olsztyn –



(HN) Mit dem Ziel, die seit vielen Jahren etablierte Partnerschaft zwischen unserem Fachbereich und der veterinärmedizinischen Fakultät der Ermländisch-Masurischen Universität in Olsztyn, Polen, zu verbessern und zu intensivieren, kam es im Juli 2018 anlässlich des Besuches einer Delegation aus Olsztyn zu einem intensiven Gedankenaustausch mit Vertretern unseres Fachbereichs. Im letzten Heft (TIG 25, 2019) wurde ausführlich darüber berichtet.

Der Gegenbesuch fand nun dieses Jahr (2019) zwischen dem 12. und 15. Juni statt. Mitglieder der Delegation waren der Dekan, Prof. Kramer, die Professoren Geyer, Hoffmann, Schmidt und Schuler sowie die Studierenden Anna Dortmann und Catherine J. S. Henzig.

Ziel der wissenschaftlichen Veranstaltung am 13. Juni war es, durch Vorstellung aktueller Forschungsvorhaben die Möglichkeiten einer weiteren wissenschaftlichen Zusammenarbeit auszuloten, sowohl was die Fragestellungen als auch die rein technische Zusammenarbeit betrifft. Unter anderem wurden folgende Themen angesprochen: *Veterinary Pharmacogenetics* (Prof. Geyer) und *Drug Interactions* (Prof. Jaroszewski), *Brachycephaly* (Prof. Schmidt) und *LF-MRI Diagnostics at Selected Neural Pathologies* (Dr. Głodek)

sowie Fragen der Reproduktion wie *Sulfated Steroids* (Prof. Schuler) und die *Equine Placenta* (Dr. Rapacz-Leonard).

In einem ersten Resümee wurde auf die bereits angelaufenen neuen Aktivitäten hingewiesen; so kamen bereits zwei Wissenschaftler aus Olsztyn zu einem längeren Lehr-, Lern- und Forschungsaufenthalt nach Gießen, auf dem Gebiet der Reproduktion wurde ein gemeinsames Forschungsvorhaben entwickelt und der Antrag eingereicht. Das diesjährige Zusammentreffen hat weitere Perspektiven eröffnet, wobei die zum Teil exzellente instrumentelle Ausstattung der Institute in Olsztyn auch neue methodische Ansätze ermöglicht.

Von polnischer Seite wurde darauf hingewiesen, dass Reisemittel sowohl für „*Incoming*“ als auch „*Outgoing*“ Wissenschaftler/innen, incl. Doktoranden und Doktorandinnen, zur Verfügung stünden. Dekan Kramer betonte, dass Gießen insbesondere auch bei der Fortbildung zum *European Diplome Olsztyn* unterstützen könnte.

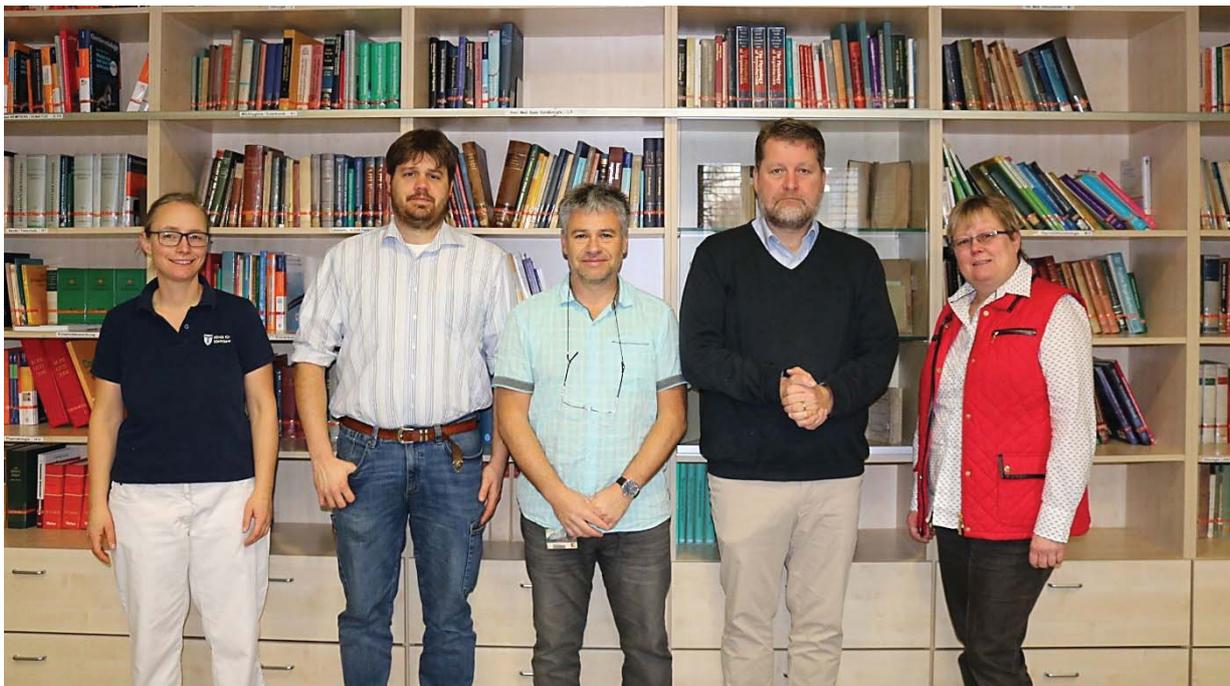
Die beiden Gießener Studentinnen waren nicht nur von der grandiosen „*Graduation Ceremony*“ beeindruckt, auf der auch Dekan Kramer zu einem Grußwort gebeten war, sondern auch von der Fakultät und Universität insgesamt. Ein erfolgreiches Erasmus-Semester in Olsztyn setzt sicherlich ausreichende Polnischkenntnisse voraus. Dies gilt jedoch nicht für ein nach der TAppVO gefordertes Praktikum, da hier eine Verständigung mit Englisch und Deutsch gut möglich ist. Auch für ein Praktikum in Olsztyn stellt der Verein der Freunde und Förderer auf Antrag eine Reisekostenbeihilfe zur Verfügung.



Gründung eines Kompetenz-Zentrums „Neuweltkameliden“ am Fachbereich Veterinärmedizin der Justus-Liebig-Universität Gießen

Dr. Henrik Wagner

Neuweltkameliden haben sich in den letzten zehn Jahren von „Exoten“ zu regelmäßigen Patienten in der tierärztlichen Praxis entwickelt. Viele Besonderheiten im Körperbau, der Physiologie und der Empfindlichkeit gegenüber Infektionserregern unterscheiden sie von anderen Tierarten wie Ziegen, Schafen und Rindern, so dass für eine optimale tierärztliche Versorgung Spezialwissen notwendig ist. Dies ist oftmals auf verschiedene Stellen verteilt. Um eine Bündelung tierärztlicher Kompetenz auf dem Gebiet der Lama- und Alpakamedizin zu erreichen, haben verschiedene Fachleute das Kompetenz-Zentrum Neuweltkameliden gegründet: Ziel ist es eine fachtierärztliche Behandlung auf hohem Niveau zu gewährleisten, Fortbildung und Lehre auf dem Gebiet der Neuweltkameliden anzubieten und durch Forschung dieses Gebiet weiterzuentwickeln.



Dr. Nina Thom, Dip ECVD, Fachtierärztin für Innere Erkrankungen der Klein- und Heimtiere (Dermatologie); **Dr. Henrik Wagner**, Fachtierarzt für Kleine Wiederkäuer (Infektionsmedizin, Bestandsbetreuung, Chirurgie); **Prof. Dr. Dr. habil. Carlos Hermosilla**, DVM, Dip EVPC, EBVS, Veterinary Specialist in Parasitology (Parasitologie); **Prof. Dr. Axel Wehrend**, Dip ECAR, Fachtierarzt für Reproduktionsmedizin (Reproduktionsmedizin, Neugeborenenkunde); **Prof. Dr. Sabine Tacke**, Fachtierärztin für Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie, Fachtierärztin für Chirurgie (Anästhesie, Schmerztherapie, Intensivmedizin).

Ansprechpartner für das Kompetenz-Zentrum Neuweltkameliden an der JLU Gießen:

Dr. Henrik Wagner, Klinik für Geburtshilfe, Gynäkologie und Andrologie der Groß- und Kleintiere mit Tierärztlicher Ambulanz, Frankfurter Straße 106, 35392 Gießen, Tel.: 0641/9938703, Mail: Henrik.W.Wagner@vetmed.uni-giessen.de



2. Seminar des Vereins zur Förderung der Fachschaft

Tiermedizin Gießen e.V.: Wildtiere – Forschung, tiermedizinische Aspekte und Artenschutz

Katharina Sigel und Katharina Köhler

Trotz der frühen Stunde an einem Samstag, war der Physiologie-Hörsaal gut gefüllt, als das Seminar zum Thema „Wildtiere – Forschung, tiermedizinische Aspekte und Artenschutz“ begann. Auch in diesem Jahr stellte die Fachschaft eine Veranstaltung auf die Beine, die sich durch exzellente Vorträge auszeichnete, so dass das Seminar nicht nur bei den Studierenden für großen Anklang sorgte, sondern auch externe Teilnehmer angelockt hatte.

Das Seminar war inhaltlich zweigeteilt: der Vormittag beinhaltete Themen zur Rehabilitation einzelner Wildtiere, am Nachmittag stand das Thema Artenschutz im Fokus. Die Eröffnung übernahm Prof. Dr. Michael Lierz, Vizepräsident der JLU und Leiter der Klinik für Vögel, Reptilien, Amphibien und Fische. Für ihn war es von höchster Wichtigkeit, den Unterschied zwischen Artenschutz und Tierschutz zu vermitteln. Somit war sein Vortrag der beste Einstieg, um die inhaltliche Verbindung zwischen Vor- und Nachmittag zu schaffen. An diesen Vortrag knüpfte Prof. Dr. Thomas Richter an und führte in diesem Zusammenhang rechtliche und emotionale Dilemmata bei der Behandlung von Wildtieren an. Weiterhin vermittelte er biologische und ethologische Grundlagen in diesem Zusammenhang. Weiter ging es mit Fallbeispielen von Dr. Fritz Karbe aus seiner Praxis und seiner Tätigkeit als Tierarzt des Tiergartens Nürnberg. Einblicke bekamen die Zuhörenden nicht nur in die unterschiedlichen Tierarten, die immer wieder in seiner Praxis vorstellig werden, sondern auch über die spezifischen Behandlungen und wann diese überhaupt sinnvoll sind. Über das große und wichtige Thema „Auswilderung“ referierte Dr. Florian Brandes, Leiter und

Tierarzt der Wildtier- und Artenschutzstation Sachsensagen. Durch seine langjährige Erfahrung konnte er den Zuhörern vermitteln, mit welchem zeitlichen und organisatorischen Aufwand eine korrekte und damit nachhaltige Auswilderung verbunden ist. Nach der gemütlichen Mittagspause, in der ein kostenloses Essensangebot seitens der Fachschaft angeboten wurde, konnten die Studierenden die entspannte Atmosphäre nutzen und persönlich mit den Referenten in Kontakt treten um etwaige Fragen klären zu können; so leitete Dr. Arne Lawrenz, Zoodirektor und Tierarzt des Wuppertaler Zoos mit seinem ersten Vortrag über ex situ Artenschutz im Wuppertaler Zoo den Nachmittag mit dem Schwerpunkt Artenschutz ein. Luisa Ziegler und Dr. Dominik Fischer, die ebenfalls an der Klinik für Vögel, Reptilien, Amphibien und Fische unseres Fachbereichs tätig sind und dort ihre *Residency* im *European College of Zoological Medicine (Subspeciality Wildlife Population Health)* absolvieren, brachten in ihren Vorträgen den Studierenden Beispiele von Artenschutzprojekten heimischer Wildtiere näher. Die Vortragsreihe endete mit einem Vortrag von Dr. Arne Lawrenz über Beispiele von in-situ Artenschutzprojekten, wie z.B. der Schwarzfußkatze in Afrika. Es war ein sehr lehrreicher und diskussionsintensiver Tag, der gezeigt hat, wie viele Aspekte beim Umgang mit Wildtieren beachtet werden müssen, und welche Rolle Tierärzte in Artenschutzprojekten spielen.

An dieser Stelle möchten wir im Namen der Fachschaft Tiermedizin allen Teilnehmern, Unterstützern, den Organisatoren und vor allem den Referenten danken, die diesen Tag möglich gemacht haben.



Jahrestagung des Vereins Deutsch-Französischer Tierärzte aus studentischer Sicht

Hannah Hesse (8. Semester), Jonas Faber (4. Semester)



Der Verein Deutsch-Französischer Tierärzte/*France Allemagne Vétérinaire* (FDV) entstand 1974 auf Initiative von Dr. André Desbois, Burgund, der auch zum ersten Präsidenten gewählt wurde. Ihm wurde von unserem Fachbereich 1998 die Wilhelm-Pfeiffer-Medaille verliehen – in Würdigung seiner besonderen Verdienste um die Veterinärmedizin und die Bildung deutsch-französischer Partnerschaften zwischen Tierärzten und den tierärztlichen Fakultäten. Dr. Debois verstarb am 25. November 2017, seine Verdienste wurden in TIG 24, 1 (2018) ausführlich gewürdigt.

Der Verein Deutsch-Französischer Tierärzte pflegt zusammen mit vielen anderen deutschen und französischen Einrichtungen die Freundschaft zweier benachbarter Völker, die sich, nach jahrhundertelangen unsäglichen Zwistigkeiten und Missverständnissen, auf einem gemeinsamen europäischen Weg gefunden haben.

Anlässlich der abwechselnd in Deutschland und Frankreich stattfindenden Jahrestagungen bietet der Verein jeweils auch zwei Studierenden aller tierärztlichen Ausbildungsstätten in Deutschland und Frankreich die Möglichkeit, kostenlos an dem Treffen teilzunehmen, das traditionsgemäß immer am Wochenende „Christi-Himmelfahrt“ stattfindet. In diesem Jahr fand das Treffen in Bad Kreuznach statt, wo sich am 26.11.1958 Konrad Adenauer und Charles de Gaulle zu Regierungsgesprächen trafen und damit den Grundstein zur heutigen Freundschaft zwischen den beiden

Ländern legten. Im Sinne der Zielsetzung des Vereins stand neben der wissenschaftlichen Weiterbildung das gegenseitige Kennenlernen, auch bezogen auf die Örtlichkeit der Veranstaltung, im Vordergrund.

Das wissenschaftliche Programm wurde durch Prof. Dr. Michael Fehr, leitender Direktor der Klinik für Heimtiere, Reptilien und Vögel, TiHo Hannover sowie von Dr. Yvonne Eckert, Fachtierärztin für Heimtiere, ebenfalls TiHo Hannover, gestaltet. Themen der Weiterbildung waren urogenitale Erkrankungen, Traumapatienten, gastrointestinale Erkrankungen und Anästhesie beim Heimtier. Die Vorträge wurden für die französischen Teilnehmer simultan übersetzt. Den Abschluss bildete ein Galadinner, das auch die studentischen Teilnehmer in eleganter Abendgarderobe genossen. In ihren Abschiedsreden bedankten sich die Vorstände im Namen aller Teilnehmer bei Herrn Dr. Bradel und seiner Familie für das Planen und Ausrichten des diesjährigen Treffens mit der abschließenden Mitteilung, dass das nächste Treffen im südfranzösischen Pau stattfinden wird. Zusammenfassend können wir feststellen, dass wir ein spannendes Wochenende verbringen durften, dabei viele nette Menschen kennengelernt haben, mit denen wir viele interessante Gespräche führten. Den Zweck und den Erfolg der Veranstaltung die Deutsch-Französische Freundschaft zu stärken, konnte man deutlich spüren, denn länderübergreifend wurde zusammen gesungen, gelacht und getanzt. Und falls man auf Französisch oder Deutsch nicht weiterkam, dann eben auf Englisch. Für alle, deren Interesse geweckt ist, gibt es auf folgender Webseite alle Informationen zum Verein:

(<https://deutschfranzoesischetieraerzte.eu/de/>)



The 6th French German Summer School “*From feed to food: quality and safety in food production*” – 1.7.-14.7.2018 in Wien

Franziska Kumm und Maria Schellen

Die diesjährige *French German Summer School* (FGSS) widmete sich dem Thema der Lebensmittelsicherheit und -qualität unter Berücksichtigung der gesamten Lebensmittelkette.

Die Teilnehmenden kamen aus Toulouse, Liège, Zürich, Wien sowie von den deutschen veterinärmedizinischen Ausbildungsstätten in Berlin, Hannover, Leipzig und Gießen.

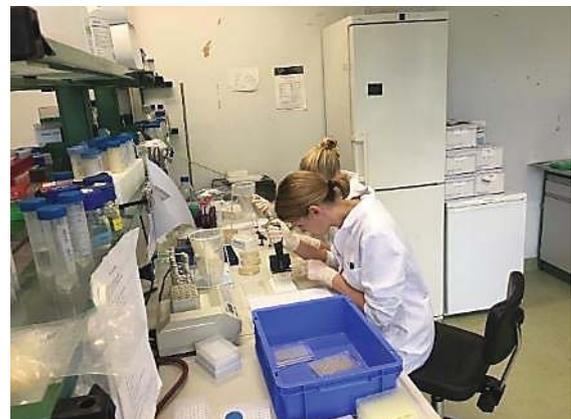


Begrüßt wurden wir von Prof. Doblhoff-Dier, Vizerektor für Forschung und internationale Beziehungen der Vetmeduni Wien sowie Prof. Zebeli, Institut für Tierernährung und funktionelle Pflanzenstoffe.

Während der ersten Woche wurde der Schwerpunkt auf die Futtermittelproduktion gelegt und auf die damit verbundene Darmgesundheit unserer Nutztiere. Hier wurde insbesondere auf die Interaktion zwischen Makro- und Mikroorganismus eingegangen und die Bedeutung von Mikrobiomanalysen bei Wiederkäuern erläutert.

Während praktischer Kurse am Nachmittag konnten wir unser Wissen vertiefen, so wurden zum Beispiel Futtermittel sowohl

makroskopisch, wie auch mikroskopisch auf Schädlinge wie Schimmelpilze, Milben und Käfer untersucht. Außerdem konnten wir die Barrierefunktion eines Hühnerdarms in der sogenannten Ussingkammer beurteilen.



Abgerundet wurde die Thematik der Futtermittelproduktion durch eine Exkursion zum Futtermittelhersteller „Garant Tiernahrung“ in Pöchlarn, der Futtermittel für Schweine, Rinder, Haus- und Wildtiere sowie Fische herstellt.



Weiterhin wurde ein Forschungszentrum in Tulln besichtigt, welches neuartige Futterzusätze herstellt, beispielsweise zum enzymatischen Abbau des Mykotoxins Fumonisin,



Klassische Lebensmittel-assoziierte pathogene Mikroorganismen wurden ebenfalls behandelt. Es wurde auf parasitäre und bakterielle Krankheits- sowie Verderbniserreger eingegangen, aber auch auf die Bedeutung von Mykotoxinbildnern und sekundären Pflanzeninhaltsstoffen. Im Bereich der Mikrobiologie ging es vor allem um *Listeria monocytogenes* in Milchprodukten und deren Nachweis, um *Salmonella* und *Campylobacter* in der Geflügelproduktion, sowie um parasitäre Zoonoseerreger wie die Toxoplasmose entlang der Lebensmittelkette.

Praktisch wurden Beprobungspläne für an Listerienausbrüchen beteiligte Lebensmittelunternehmen erstellt, ein simulierter Ausbruch mittels FTIR-Spektroskopie (Fourier-Transformations-Infrarotspektrometer) und MALDI-TOF (Matrix-Assistierte Laser-Desorption/Ionisierung – *Time of Flight*) untersucht.

Neben mikrobiologischer Methoden wurde auch auf die Molekularbiologie eingegangen. Die Anwendung von Sequenzanalysen, und das breite Feld der -omics erläutert. Zur Untersuchung Lebensmittel-assoziierten Ausbrüche wurden wir dann in den Bereich der Bioinformatik eingeführt.

Abschließend wurde auf die immer mehr in den Fokus rückende Thematik des Tierschutzes eingegangen.

Der Schwerpunkt lag hier auf der Frage wie Tierschutz und Tierwohl möglichst objektiv bewertet werden können („*Assessing welfare of food producing animals*“). Hierfür wurde ein in Australien angewendetes Modell für die Schweinemast vorgestellt.

Besonders intensiv war die Arbeit im Rahmen unserer Gruppenprojekte. Hierbei erlernten wir neue Methoden, welche zum Abschluss der *Summer School* vorgestellt wurden. Für unsere Gruppe bedeutete dies die Isolierung von Bakteriophagen und deren Wirtszellen aus der Donau und die statistische Auswertung einer 16 S Amplicon Sequenzanalyse.

Die sechste FGSS war eine sehr gut organisierte Veranstaltung mit einem breit gefächerten Programm, welches den Teilnehmenden die Möglichkeit geboten hat, Wissen zu vertiefen, neue Methoden kennenzulernen und auf internationaler Ebene Wissen und Erfahrung auszutauschen sowie Freundschaften zu knüpfen. Die Rückmeldung aller Teilnehmenden war durchweg positiv und die FGSS ist ein unterstützungswertes europäisches Projekt für die Tiermedizin.

Wir freuen uns, dass uns die Möglichkeit gegeben wurde an der FGSS teilzunehmen und möchten uns bei allem bedanken, die uns diese beiden Wochen ermöglicht haben, insbesondere dem Dekanat des Fachbereichs Veterinärmedizin der JLU Gießen, dem Institut für Tierärztliche Nahrungsmittelkunde und der Vetmeduni Wien.



The 7th French German Summer School „*Comparative Sport Medicine: Horses & Dogs*“ – 2.7.-12.7.2019 in Liège

Dr. Carolin Ehrmann und Jeanette Zeppenfeld



Die Teilnehmer der 7. French German Summer School 2019 in Liège

Vom 2. bis 12 Juli 2019 durften wir die *French German Summer School* zum Thema „*Comparative Sport Medicine: Horses & Dogs*“ in Liège besuchen. Die Tage waren in Themengebiete unterteilt. Vormittags fanden theoretische Fortbildungen statt, die nachmittags durch praktische Übungen vertieft wurden.

Am 2.7.2019 gab es eine Begrüßung, eine Campusführung und danach eine Vorstellungsrunde aller Teilnehmer anhand von kurzen Power-Point-Präsentationen.

Am 3.7.2019 war Thementag mit dem inhaltlichen Schwerpunkt: Respiration. Vormittags wurden Inhalte über physiologische Grundlagen, spezifische Krankheitsbilder und die Belastungsendoskopie beim Pferd vermittelt. Nachmittags fand ein interaktives Quiz statt, um die gelernten Themen zu vertiefen. Zudem wurden die Grundlagen der zytologischen Untersuchung von Tracheobronchialsekret und bronchoalveolärer Lavageflüssigkeit beim Pferd demonstriert.

Am darauffolgenden Tag wurde die Muskulatur thematisiert. Insbesondere wurde auf Muskelphysiologie und die Anpassungen der Muskulatur an Training eingegangen. Als praktische Übungen konnten

Muskelschnitte histologisch aufgearbeitet werden. Zusätzlich bestand die Möglichkeit die Entnahme von Muskelbiopsien an Präparaten zu üben.

Am 5.7. war „Herz“-Tag. Hierbei wurde auf diagnostische Möglichkeiten wie den Herzultraschall oder das Elektrokardiogramm (EKG) vergleichend bei Pferd, Hund und Mensch eingegangen. Im Anschluss folgten praktische Demonstrationen an Pferd und Hund.

Es wurde nicht nur reine Wissensvermittlung betrieben. Auch das eigenständige Arbeiten wurde angeregt. Beispielsweise wurde zum Thema: „VO₂max Bestimmung durch Feld Tests am Menschen“ eine ausführliche Literaturrecherche unter Anleitung durchgeführt. Hierbei wurden Tipps zu einer strukturierten Literatursuche vermittelt. Die Ergebnisse wurden gemeinsam ausgewertet und ausführlich besprochen.

Am 6.7.2019 fand eine Besichtigung einer Hunderennbahn mit Trainingsvorführung statt.

Ein weiterer Höhepunkt war der Ausflug zum „Linalux“, einem Reproduktionszentrum für Pferde. Dort wurden unter anderem Vorträge zu regenerativer Medizin gehalten und neuste



Entwicklungen der Pferdemedizin wie beispielsweise der „Lamness-Locator“ und der „F-Scan“ an einem Pferd vorgeführt. Am 9.7. wurde schwerpunktmäßig auf diagnostische Bildgebung eingegangen. Als praktische Übungen wurden Punktionen der Bursa podotrochlearis an Präparaten von Pferdegliedmaßen in

Kleingruppen durchgeführt und mittels Kontrastströmten dargestellt.

Zusätzlich wurde ein Belastungstest mit Belastungsendoskopie- und -EKG an einem Pferd und einem Hund mit EKG auf einem Laufband demonstriert.



Praktische Demonstrationen an Hund und Pferd auf einem Laufband

Am 10.7. war Kleintier-Physiotherapie, -Orthopädie und -Bildgebungstag. Externe international anerkannte Redner hielten Vorträge zu verschiedenen Themen. Danach wurde die „Force Plate“ an Hund und Mensch vorgestellt und demonstriert. Hierbei handelt es sich um Gangbildanalyse durch Druckmessung. Einen Tag wurde Ernährung besprochen. Schwerpunkt bildete hier die leistungsgerechte und angepasste Ernährung von Hunden und Pferden im Training. Danach wurde das SHIME (eine künstliche Nachbildung des Magen-Darm-Traktes) besichtigt.

Trotz der anstrengenden Tage kam auch das Zwischenmenschliche nicht zu kurz. Unter anderem gab es ein gemeinsames Grillen mit allen Mitgliedern und Veranstaltern der *Summer-School*, der in einem Karaoke Abend ausklang.

Abschließend fand am 12.7.2019 ein Diskussions-Tag statt, in dessen Rahmen sich über Tier-Wohl und -Leiden unter kulturellen Aspekten ausgetauscht wurde.

Insgesamt war die *Summer School* eine vielfältige und praxisorientierte Fortbildung, die hervorragend organisiert war. In netter Atmosphäre wurde viel Wissen auf unterschiedlichen Gebieten vermittelt und in praktischen Übungen vertieft. Zusätzlich konnten viele neue nationale und internationale Kontakte geknüpft werden.

Über die Möglichkeit der Teilnahme an der *French German Summer School 2019* bedanken wir uns.



Kastrationsprojekt in Schumen, Bulgarien

Im Rahmen einer internationalen Zusammenarbeit zwischen der Justus-Liebig-Universität Gießen und der Trakischen Universität Stara Zagora, Bulgarien, startete auf Veranlassung von Prof. Dr. Axel Wehrend (Klinik für Geburtshilfe, Gynäkologie und Andrologie der Groß- und Kleintiere, KGGA) und Assoc. Prof. Plamen Ivanchev Georgiev, den Tierarztpraxen Roger Wagner und der Bernd-Stephan-Tierschutz-Stiftung ein Ausbildungsprogramm für bulgarische und deutsche Studierende der Veterinärmedizin im Bereich Tierschutz und Kastrationen im Tierheim Schumen, Bulgarien. Hier werden ganzjährig Straßentiere kastriert, um mittel- bis langfristig eine Reduktion der Population der Straßentiere zu erreichen und die internationale Ausbildung der Studierenden zu fördern.



Vor diesem Hintergrund bietet die Klinik für Geburtshilfe, Gynäkologie und Andrologie der Groß- und Kleintiere gemeinsam mit dem niedergelassenen Tierarzt Roger Wagner und der Bernd-Stephan-Tierschutz-Stiftung eine länderübergreifende Wahlpflichtveranstaltung zum Thema „Kastration von Hund und Katze“ für Studierende der Veterinärmedizin an.

Information unter: <https://www.grund-zur-hoffnung.org/wir-für-tiere/kastrationen/weitere-kastrationsaktionen/>

Simone Hauschild

Ende des Wintersemesters 2018/2019 – nach erfolgreicher Absolvierung von Theorieblöcken und praktischen Einheiten zum Thema „Kastration und Sterilisation“ an der KGGA – startete für fünf Studierende des 7. Semesters die Reise nach Bulgarien in das Tierheim Schumen, wo sie das Team des Tierheimes, sieben bulgarische Kollegen und mehr als 300 Hunde und Katzen bereits erwarteten.



Nach einer kurzen Begrüßung folgte ein Rundgang und die Besichtigung des Heims, in dem wir die nächsten fünf Tage verbringen, die Fertigkeiten der Kastration sowie weitere Fakten über den Tierschutz und Bulgarien lernen sollten.

Das Tierheim wird seit 2015 von dem Verein „Grund zur Hoffnung e.V.“ betreut und hat sich zum Ziel gesetzt, mithilfe ganzjähriger Kastrationsprogramme, die Zahl streunender Hunde und Katzen langfristig zu reduzieren. Echter Tierschutz ist Tierschutz vor Ort, daher werden hier neben den Straßentieren auch Privattiere auf Kosten des Heims kastriert, um auch die Menschen der Stadt für dieses Thema zu sensibilisieren und mit einzubeziehen. So entstand aus dem Tierschutzgedanken und dem Bestreben das Spektrum zur Erlernung praktischer Kompetenzen für Studierende der Veterinärmedizin zu erweitern, die Idee und das Konzept zu dieser Wahlpflicht. Dafür wurde in Shumen ein neuer Operationsraum eingerichtet und zahlreiche Straßenhunde eingefangen. Auch wenn vieles nicht dem deutschen Standard entsprach, so war es dennoch beeindruckend, was das Tierheim-Team, die Vertreterin der Bernd-Stephan-Tierschutz-Stiftung (Katrin Flückiger) und der Tierarzt Roger Wagner auf die Beine gestellt hatten, um uns und den Tieren alles Nötige für zur Verfügung zu stellen.



Nach einem gemeinsamen Abendessen und einer erholsamen Nacht im Hotel begann der erste Tag mit einer OP-Raum- und Besteck-Vorbereitung bis die ersten schlafenden Tiere vor uns lagen. Nach anfangs zunächst schüchternen Versuchen unter ärztlicher Aufsicht, packte uns schnell die Begeisterung. Mit zunehmendem Selbstvertrauen konnten so bereits am ersten Tag die Kastrationen von uns Studierenden durchgeführt werden. In den nächsten Tagen steigerten wir unser Spektrum von Katern über Rüden bis hin zu Katzen und Hündinnen.

Nach 32 kastrierten Tieren am ersten Tag fühlten wir uns am Abend dann doch etwas müde. Das hinderte uns allerdings nicht daran, den Tag durch ein langes, gemeinsames Abendessen abzurunden.



In den folgenden Tagen wurden die Hunde und Katzen zunehmend häufiger in bulgarisch-deutschen Teams operiert. Die Abende wurden zu Gesprächen genutzt und wir tauschten uns aus, z.B. über Unterschiede im Studium, bulgarische und deutsche Traditionen und weitere Tierschutzprojekte. Nach 124 (91 Hunden und 33 Katzen) erfolgreich kastrierten Tieren, die in den nächsten Tagen in die Freiheit entlassen werden konnten, war

dann auch schon der Freitagnachmittag angebrochen. Mit zwei kleinen Bussen fuhren wir in die Stadt Madara, um uns dort die berühmte Sandsteifigur des Reiters von Madara aus dem 8./9. Jahrhundert anzuschauen. Bei kaltem Nieselwetter entstanden hier noch Erinnerungsgruppenfotos, bevor es zurück ins Hotel ging. Am Abend wurde ein letztes Mal, sehr traditionell bulgarisch, mit Musik, Tanz und Rakia gefeiert.

Die Teams aus Bulgarien und Deutschland waren im Laufe der Woche, doch sehr zusammen gewachsen. Dies wurde dann auch ganz offiziell durch einen alten bulgarischen Brauch, dem Austausch von „*Martenizi*“ (Armbänder, die Anfang März an Freunde verteilt werden), besiegelt.

Für uns Studierenden war es eine einmalige Chance Tiermedizin hautnah zu erleben, die eine oder andere Krankheit und Parasitose, die bis dato nur aus dem Lehrbuch bekannt waren, aus nächster Nähe zu sehen, und operativ aktiv zu werden. Es war beeindruckend zu sehen wie sehr sich die Menschen vor Ort, die Stiftung und die Tierärzte um die zahlreichen herrenlosen Hunde und Katzen bemühen, und trotz finanzieller und ausrüstungstechnischer Engpässe solche Leistungen erzielen können. Ich möchte noch einmal ein großes Dankeschön an all diejenigen richten, die geholfen haben, das Projekt zu verwirklichen und ich hoffe, dass auch in den kommenden Semestern weitere solche Exkursionen angeboten werden. Ganz besonderer Dank geht an Herrn Professor Wehrend und Sebastian Ganz für die Organisation und die Begleitung nach Bulgarien.



Veterinärmedizin in Pakistan

Prof. Dr. Gerhard Schuler

Vom 14. bis 18. Februar 2019 wurde ich als Referent zum „*International Workshop on Bovine Reproduction and Artificial Insemination*“ an der *Sindh Agricultural University (SAU)* in Tandojam in Pakistan eingeladen. Die Einladung erfolgte durch Herrn Prof. Pershotam, dem Leiter des Department of Animal Reproduction.



Kursteilnehmerinnen warten auf ihren Einsatz bei den Rektalisierungsübungen.

Prof. Pershotam hatte für den einwöchigen Workshop ein umfangreiches Programm erstellt, welches neben theoretischen Unterrichtseinheiten auch praktische Übungen wie Zuchttauglichkeitsuntersuchung und Spermagewinnung bei Büffelbullen, Samenuntersuchung, Samenübertragung und rektale Untersuchung weiblicher Rinder und Büffel sowie Training an Schlachtorganen umfasste. Hauptreferent war neben mir Prof. Mushtaq A. Memon, ein Emeritus der Washington State University (USA), der ursprünglich aus Pakistan stammt. Des Weiteren referierten neben einem Professor aus einer anderen pakistanischen veterinärmedizinischen Bildungsstätte die wissenschaftlichen Mitarbeiter des *Department of Reproduction in Tandojam*. Die ca. 40 Teilnehmer/-innen setzten sich zusammen aus wissenschaftlichem Personal der SAU, Studenten/-innen,

praktischen Tierärzten sowie Mitarbeitern staatlicher Einrichtungen. Diese nahmen an den Lehrveranstaltungen mit großem Eifer teil. Die seltene Möglichkeit, sich mit internationalen Experten auszutauschen, bereitete ihnen sichtlich große Freude. Die meist tiefverschleierte Doktorandinnen und Studentinnen beteiligten sich rege an den Diskussionen. Nach ihrer beruflichen Perspektive befragt, erzählten sie, dass sie später doch eher eine Anstellung in einer der wenigen Kleintierpraxen in den Großstädten anstreben würden. Eine Ausbildung in Kleintiermedizin gäbe es zumindest an der SAU praktisch nicht. Die benötigten Kenntnisse und Fertigkeiten müssten sie sich dann eben nach dem Studium weitgehend selbst aneignen.

Ein besonderer Schwerpunkt der Tagung bildete die künstliche Besamung von Rindern und Büffeln. Obwohl diese nach Angaben der dortigen Kollegen bereits 1954 in Pakistan eingeführt wurde, spielte sie bisher in der Praxis offensichtlich eine recht untergeordnete Rolle. Von den pakistanischen Kollegen war keine nähere Information zu existierenden Besamungsstationen, deren Organisation sowie relevanten gesetzlichen Vorschriften zu erhalten. Derzeit scheint in Pakistan ein gewisser „Hype“ hinsichtlich der künstlichen Besamung aufgekommen zu sein. Die Kollegen an der SAU und die Tierärzte in der Provinz Sindh betrübt es jedoch außerordentlich, dass sie bezüglich des Besamungserfolgs, nicht nur gemessen an internationalen Zahlen, sondern auch im Vergleich zu den umliegenden pakistanischen Provinzen recht schlecht dastehen.



Die SAU hat auf Initiative von Prof. Pershotam einige als Samenspender vorgesehene Bullen gekauft und möchte selbst in die Spermaproduktion einsteigen. Allerdings ist man sich dort nicht der Risiken bewusst, die mit der künstlichen Besamung verbunden sind, v.a. hinsichtlich der Ausbreitung unerwünschter Merkmale bzw. von Erbkrankheiten in der Population sowie der Übertragung von Tierseuchen mit dem Sperma. Viele Krankheiten, welche unsere Studierenden meist nur noch aus Lehrbüchern kennen, wie Maul- und Klauenseuche, Milzbrand oder Brucellose sind dort noch recht häufig. Zuverlässige Nachweisverfahren gibt es nicht, die Diagnosestellung erfolgt allein anhand klinischer Symptome. Verendete Tiere werden „irgendwo“ entsorgt, mit Chemikalien überschüttet und dann mit Erde bedeckt. Staatliche Veterinärämter scheint es zwar zu geben. Was jedoch genau deren Aufgabe ist und welche diagnostischen Möglichkeiten dort vorhanden sind, konnte mir nicht von den Kollegen der SAU erklärt werden.

Ein erhebliches Problem sieht Prof. Pershotam in der beabsichtigten Einkreuzung ausländischer Rinderrassen in „leistungsschwache“ einheimische Rassen, welche aber in besonderer Weise an die örtlichen Gegebenheiten wie die Sommerhitze mit Temperaturen bis zu 50°C im Schatten und das karge Futterangebot angepasst sind. Durch die Besamung mit Sperma nicht angepasster Rassen besteht nicht nur die Gefahr, dass ein erheblicher Teil der Kreuzungstiere unter diesen Bedingungen erheblich leidet oder verendet, sondern dass die widerstandsfähigen einheimischen Rassen durch eine unkritische Einkreuzung „leistungsstarker“ Rassen ihre wertvollen Eigenschaften verlieren. Höhepunkt meiner Reise war am letzten Tag des Workshops der Besuch eines *Veterinary Camps* in der Wüste Thar

im pakistanisch-indischen Grenzgebiet, der Heimatregion von Prof. Pershotam.

In ca. zweimonatigen Abständen informiert er die dort ansässigen Viehzüchter, dass er mit einer größeren Zahl an Veterinären und Studierenden zu einer verabredeten Stelle kommt, wo tierärztliche Leistungen wie Schutzimpfungen, Behandlungen mit Antiinfektiva, künstliche Besamungen, Klauenschneiden oder Wundversorgung kostenfrei in Anspruch genommen werden können. Die benötigten Medikamente werden in großzügiger Weise von der einheimischen pharmazeutischen Industrie zur Verfügung gestellt. Mit einem größeren Tross inklusive schwerbewaffneter Polizeieskorte ging es in einer dreistündigen Fahrt über Land in Richtung indische Grenze. Diese Fahrt vermittelte einen recht umfangreichen Eindruck über die Lebensbedingungen von Menschen und Nutztieren in Pakistan. In den ersten ca. zweieinhalb Stunden ging es durch intensiv landwirtschaftlich genutztes Gebiet (v.a. Getreide- und Gemüseanbau, Zuckerrohr und Mango-Plantagen).

Aufgrund der insgesamt niedrigen Niederschläge ist der Ackerbau sehr von einer Bewässerung abhängig. Für die Bewässerung spielte bisher der rund 3000 km lange Indus eine herausragende Rolle, der Pakistan von Norden nach Süden durchzieht. Seit etwa 10 Jahren führt dieser Fluss nach Angaben der Bevölkerung immer weniger Wasser. Dafür wird vorwiegend der Klimawandel verantwortlich gemacht, welcher die Niederschläge im Ursprungsgebiet des Indus erheblich reduziert habe. Daher wurden in den vergangenen Jahren vermehrt Tiefbrunnen angelegt. Aufgrund der hohen Wasserentnahme seien die Grundwasserspiegel aber bereits erheblich gefallen. Zudem sei in trockenen Jahren der Salzgehalt des Brunnenwassers deutlich angestiegen, so dass es für



manche Zwecke nicht mehr zu nutzen sei. Neben Ernteeinbußen resultiert die „Wasserkrise“, die in der öffentlichen Wahrnehmung bereits eine wichtige Rolle spielt, auch in einem erheblichen Mangel an Viehfutter.

Kurz vor Erreichen des Ziels änderte sich die Vegetation schlagartig. Statt umgeben von Feldern und Obstplantagen, befanden wir uns plötzlich in einer Region, die teils wüstenartigen Charakter besaß, zum Teil aber von dichten dornigen Büschen bewachsen war. In diesem Teil des Landes hängt die Ernährung der Menschen in erheblichem Maß von der Viehzucht, v.a. von Wiederkäuern ab, welche die karge Vegetation in Fleisch und Milch „umwandeln“. Für Veganer wäre unter diesen Lebensumständen ein Überleben wohl kaum möglich. Schlagartig fühlte man sich um 2000-5000 Jahre zurückversetzt. Die Menschen in dieser Region trugen traditionelle Kleidung, wie man sie aus Verfilmungen alttestamentarischer Themen kennt und wohnen in Lehmbauten, wie sie bereits vor Jahrtausenden errichtet wurden. Bei unserem Eintreffen wurden wir schon von zahlreichen Hirten und ihren Herden erwartet. Unterstützt wurden die Hirten beim Treiben und Zusammenhalten der Tiere von Kindern, überwiegend im Grundschulalter. Neben Rindern, Schafen und Ziegen waren auch in größerer Zahl Kamele und Büffel zu sehen.

Bis zum späten Nachmittag wurden die zahlreichen Behandlungen durch Universitätspersonal, unterstützt von den Kursteilnehmern/-innen, vorgenommen. Ein Fernsighteam dokumentierte ausgiebig das bunte Treiben für einen landesweiten Bericht. Auch ich bekam plötzlich aus heiterem Himmel ein Mikrofon vorgehalten und sollte die Veranstaltung aus meiner Sicht kommentieren. Das *Veterinary Camp*

endete mit einem traditionellen Festessen und der feierlichen Überreichung der Teilnahmebescheinigungen. Am nächsten Tag ging es für mich dann wieder zurück in die Heimat. Ein größerer Kontrast als der zwischen ländlichen Regionen Pakistans und Dubai, wo ich zwischenlandete, ist auf dieser Welt wohl kaum zu finden.

Bestürzt war ich auch häufiger über die Arbeitsbedingungen, unter denen die pakistanischen Kollegen ihren Beruf ausüben müssen, da es an der SAU in vielen Bereichen an Dingen mangelt, die für uns in unserem beruflichen Umfeld absolut selbstverständlich sind. Ich hatte beispielsweise geplant, die rektalen Diagnosen der Kursteilnehmer durch Progesteronmessungen unter Verwendung eines mitgebrachten ELISA-Kits zu verifizieren. Dies scheiterte jedoch daran, dass an der gesamten Universität kein einziges funktionstüchtiges Fotometer für Mikrotiterplatten vorhanden war. Aus meiner Sicht wäre es daher mit recht einfachen Mitteln möglich, die Arbeitsbedingungen der pakistanischen Kollegen deutlich zu verbessern, und sie in ihren Bemühungen um eine Verbesserung der Ausbildung sowie der Lebensbedingungen der Landbevölkerung zu unterstützen. Da es, wie bereits erwähnt, an grundlegenden und für uns völlig selbstverständlichen Dingen fehlt, wäre fast jede funktionstüchtige tierärztliche Ausrüstung, die bei uns nicht mehr benötigt wird, an der SAU von großem Nutzen. Nach meinen Eindrücken könnten v.a. Ultraschallgeräte, Mikroskope und Laborgrundausrüstung gut gebraucht werden. Falls solche Gerätschaften von unserem Fachbereich oder anderen Quellen zur Verfügung gestellt werden könnten, wäre ich im Namen der pakistanischen Kollege sehr dankbar und würde mich um den Transport nach Tandojam kümmern.



IMPRESSUM

Die namentlich gekennzeichneten Beiträge geben grundsätzlich die Auffassung der Verfasser wieder. Die Redaktion behält sich Bearbeitung und Gestaltung der eingereichten Manuskripte vor.

Herausgeber: Vorstand des Vereins der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin e. V., Gießen

Anschrift: Frankfurter Str. 98, 35392 Gießen, Tel. 0641-99-38111

Homepage: <http://www.uni-giessen.de/cms/fbz/fb10/allgemeines/VFFV/tig>

Redaktion: *Prof. Dr. Sabine Wenisch/Kornelia Müller*

BEITRITTSERKLÄRUNG

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum Verein der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin an der Justus-Liebig-Universität Gießen e.V. (VFF e.V.)

Mitgliedsstatus

- Ordentliches Mitglied
- Förderndes Mitglied

Den **Jahresbeitrag** in Höhe von:

- 50 €** für Ordentliche Mitglieder,
- 20 €** für nicht (bzw. nicht voll-) berufstätige Mitglieder und Referendare/Referendarinnen,
- 5 €** für Studierende sowie Doktoranden ohne Bezahlung bis zu 3 Jahren nach Approbation,
-€ als Förderndes Mitglied (siehe nächster Punkt)

Beitragshöhe als Förderndes Mitglied (in €).....

Titel.....

Name.....

Vorname.....

Adresse (Straße, Hausnummer).....

PLZ/Ort.....

Ihre E-Mail Adresse.....

(bitte jeweiligen Jahresbeitrag unterstreichen)



- überweise ich auf das Konto des VFF e.V.
bei der Volksbank Mittelhessen eG, **BIC:** VBMHDE5F,
IBAN: DE34 5139 0000 0006 7493 05
- bitte ich im SEPA-Lastschriftverfahren wie folgt einzuziehen:

**Verein der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin
an der Justus-Liebig-Universität Gießen e. V. (VFF e.V.)**

Gläubiger-Identifikationsnummer DE60ZZZ00000304245

Mandatsreferenz (= Vereinsmitgliedsnummer) wird separat mitgeteilt

SEPA-Lastschriftmandat

Ich ermächtige den VFF e.V. widerruflich, die von mir zu entrichtenden Zahlungen (=Mitgliedsbeiträge) bei Fälligkeit von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von dem VFF e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Kontoinhaber (Vorname u. Name) : _____

Anschrift: _____

Kreditinstitut: _____

BIC: _____

IBAN: DE __ / ____ / ____ / ____ / ____ / ____

Datum, Ort und Unterschrift : _____

Vor dem ersten Einzug einer SEPA-Basis-Lastschrift wird mich der VFF e.V. über den Einzug in dieser Verfahrensart unterrichten.

Name, Vorname: _____

E-Mail: _____

Datum/Unterschrift : _____

Bitte senden Sie die ausgefüllte Beitrittserklärung an Frau Prof. Dr. Sabine Wenisch, Institut für Veterinär-Anatomie, -Histologie und -Embryologie, Frankfurter Str. 98, 35392 Gießen und ggf. bei Teilnahme am Lastschriftverfahren auch ein Exemplar an Ihr Kreditinstitut



SureFast® Salmonella ONE

Validiert für eine Vielzahl von
Lebensmitteln und Futtermitteln

- Probenansatz mit integrierter DNA-Extraktion
- Einfacher Arbeitsablauf
- Minimale Bearbeitungszeit
- Zuverlässige Ergebnisse

MicroVal 2014LR43 &
AOAC-RI 081803 zertifiziert

